

# Hilde Knef

## Der Teufel und die Diva

---



**von Fred Breinersdorfer und Katja Röder**

**2013**

*Licht beginnt zu dämmern. Langsam schält sich heraus: Hilde steht auf der Bühne in einem Nachthemd.*

*Hilde wirkt wie ein Mensch, der aus einem schwer lastenden Alptraum erwacht ist und versucht, sich in der Realität zurechtzufinden. Doch das was Hilde erblickt, ist seltsam, unwirklich. All die Gegenstände, die herumstehen, die Aufzüge mit einer roten Absperrkordel davor. Egal. Hilde atmet durch. Sie schöpft tief Atem, staunt darüber, wie mühelos sie Luft bekommt. Noch einmal dasselbe. Der Brustkorb weitet sich endlich wieder. Ein wunderbares Gefühl, tief und regelmäßig atmen zu können! Wir sehen Hildes Gesicht an, welch einen Genuss sie dabei verspürt. Es wirkt als sei eine schwere Last von ihr genommen worden, ein inneres Strahlen breitet sich auf ihrem Gesicht aus. Sie betrachtet ihre Hände, so grazil und voller Leben...*

**HILDE**

Ein Königreich für eine Zigarette!

*Sie hustelt kurz, lässt sich aber nicht irritieren. Alten Lebensgewohnheiten geradezu automatisch folgend, beginnt Hilde, nach Zigaretten zu suchen, zunächst in den Taschen des Nachthemdes, aber es hat keine Taschen. Dann inspiziert sie die Umzugskartons. Sie findet Kostüme und Requisiten aus ihrer Vergangenheit zieht sie kopfschüttelnd ans Licht.*

**HILDE**

Ist das ein Museum hier, oder was?

*Sie schaut sich irritiert um, kramt weiter, bis sie in einer alten Handtasche eine angebrochene Schachtel Zigaretten findet. Hilde ruft nach Paul von Schell, ihrem Mann*

**HILDE**

Feuer?! – Paul, hast du mal Feuer?

*Sie sucht noch kurz weiter, dann fällt ihr Blick aufs Radio. Sie schaltet es beiläufig ein und macht weiter. Doch der Text aus dem Radio lässt sie erstarren.*

**SPRECHER (OFF)**

»Berlin trägt Trauer. Mit großer Betroffenheit haben die Berlinerinnen und Berliner, die schmerzliche Nachricht aufgenommen, daß unser Hildchen, in dieser Nacht verstorben ist.«

Hildegard Knef ist heute in den frühen Morgenstunden in der Berliner Spezialklinik Heckeshorn an den Folgen einer schweren Lungenkrankheit gestorben. Hildegard Knef wurde 77

Jahre alt.

»Die Hilde sprach uns aus der Seele. Berlin hat sie geliebt, und sie liebte Berlin. Hildegard Knef war eine Botschafterin Deutschlands, vor allem aber war sie eine Berlinerin.«

*Hilde erschrickt bis ins Mark. Mit einem Griff schaltet sie das Radio ab und start es an. Dann ein Blick auf die Zigarette ohne Feuer, die auch nicht weiterhilft. Hilde ist schockiert, dann irritiert, sie ringt sich durch, die Radionachricht für einen schlechten Scherz zu halten. Lacht.*

### **HILDE**

Sehr witzig! (Mit Nachdruck) Paul!

*Nach kurzem Nachdenken schaltet Hilde wieder ein. Ganz wohl ist ihr dabei aber nicht. Als Instrumentalstück kommt nun aus dem Radio der Hilde Song: „Mein Schutzengel, der schmolzt“. Rein Thematisch passt das zu der Radionachricht eben, was Hilde mit Stirnrunzeln quittiert. Aber dann ist die Zigarette wichtiger.*

*Sie beginnt nach ein paar Takten mitzusingen und weiter nach Feuer für ihre Zigarette zu suchen.*

### **SONG HILDE**

Mein Schutzengel, der schmolzt.  
Er hat es satt mit mir  
und hat sich schlichtweg abgesetzt.  
Kann sein, dass er verletzt,  
die Flügel sich zerfetzt  
und diesmal braucht er ausnahmsweise mich.

Er weiß nur zu genau,  
ich bin die falsche Frau,  
um ihm in seiner Ohnmacht beizusteh'n.  
Ich hab auf ihn gebaut,  
mein Leben lang vertraut,  
was nun passiert, dass ist nicht abzuseh'n.

Zum Schluss, da stehst du eben ganz alleine.  
Zum Schluss, da stehst du einfach neben dir.  
Und du verfängst dich in der eigenen Reihe,  
hast das Gefühl, als wärst du nicht von hier.

Mein Schutzengel ist fort,  
an einem fernen Ort,  
den ich nicht kenn, ja nicht mal er.  
Er ist ein Teil von mir  
und ich wär nicht mehr,

denn ohne ihn ist alles blanker Mist.

Er weiß doch zu genau,  
dass ich mich gar nicht traue,  
den Tag alleine anzugeh'n.  
Mein Schutzengel, der schmolzt,  
er hat es satt mit mir,  
was jetzt passiert, dass ist nicht abzuseh'n.

Zum Schluss, da stehst du eben ganz alleine.  
Zum Schluss, da stehst du einfach neben dir.  
Und du verfängst dich in der eigenen Reihe,  
hast das Gefühl, als wärst du nicht von hier.

Ich habe keine Ahnung, wie es weiter gehen soll,  
wie ich ihn locken könnte, er war mal liebevoll.

Zum Schluss da stehst du eben ganz alleine.  
Zum Schluss, denkst du von nun an geht's bergab.  
Noch einmal kommst du wieder auf die Beine.  
Dein Engel hält Versprechen, die er gab.

Zum Schluss da stehst du eben ganz alleine.  
Zum Schluss, denkst du von nun an geht's bergab.  
Noch einmal kommst du wieder auf die Beine.  
Dein Engel hält Versprechen, die er gab.

Dein Engel hält Versprechen, die er gab.  
Dein Engel hält Versprechen, die er gab.  
Dein Engel hält Versprechen, die er gab,  
die er gab, die er gab

Der Schluss ist zum Verrücktwerden...

*Hilde gibt die Suche in den Kisten und Kartons auf. Den Song weiter beiläufig singend, geht sie zu den abgesperrten Lifts, versucht die Knöpfe zu drücken, nichts bewegt sich. Dann zur Tür. Sie ist verschlossen. Weiter mit dem Song. Hilde bricht ab, trommelt mit den Fäusten an die Tür.*

#### **HILDE**

Paul?! Paul!!! Paul, verdammt, wo steckst Du? Was ist das für ein Witz hier?

*Keine Antwort. Die Instrumentalmusik im Radio läuft weiter. Genervt schaltet sie es ab.*

**HILDE**

(ruft ärgerlich) Paul von Schell! Ich brauche Feuer!  
Und ich will kein Wort hören, dass ich wieder rauche.  
Mir geht es blendend.

*Keine Antwort. Stille. Ratlosigkeit.*

*Plötzlich tritt ein Mann, MEPHISTO, im Dämmerlicht auf. Er ist mit einem Trenchcoat bekleidet und hat eine Brille auf. In den Händen hält er eine Umzugskiste. Als er Hilde bemerkt, stellt er die Kiste eilig ab und geht leise auf Hilde zu. Mephisto schnippt, als zünde er ein Feuerzeug vor ihrer Zigarette. Hilde erschrickt.*

**MEPHISTO**

Ich wollte Sie nicht erschrecken.

**HILDE**

Haben Sie aber. Sagen Sie mal, was ist hier  
eigentlich los?

*Ohne zu antworten tritt Mephisto an ein Mikrofon und mimt einen Nachrichtensprecher (es ist übrigens dieselbe Stimme, die aus dem Radio gekommen ist).*

**SPRECHER (OFF)**

Tja die Knef. Eigentlich Hildegard Frieda Albertine Knef, geboren am 28. Dezember 1925 in Ulm als Tochter des flämisch stämmigen Tabakkaufmannes Hans Theodor Knef und seiner Gattin Frieda Auguste, geb. Gröhn. Drüben in der neuen Welt war sie „Hildegard Neff“. Hier in Berlin und in Deutschland war sie „unsere Hilde“. Aufgewachsen zwischen Trümmern, ums nackte Überleben gekämpft. Gefahren nach Hollywood, aufgefahren zum Broadway. Abgestürzt und wieder aufgestanden. Geliebt. Gehasst. Bewundert. – Niemanden hat sie kalt gelassen.

**HILDE**

Naja.

**MEPHISTO**

Ja!

*Mephisto schaut Hilde erwartungsvoll an, aber die will sich nicht länger auf den Unbekannten einlassen.*

**HILDE**

Nu isses aber gut. Nun ham wir alle gelacht. Ich will den Professor sprechen.

*Sie schließt die Augen. Atmet durch.*

**MEPHISTO**

Welchen Professor?

**HILDE**

Den Professor! Der Mann kann was! Ich weiß gar nicht, seit wann ich mich nicht mehr so gut durchgeatmet habe. Diese verdammten Erstickungsanfälle. Und jetzt auf einmal ...

*Hilde atmet und strahlt, Mephisto schüttelt bedauernd den Kopf.*

**MEPHISTO**

Sehr verehrte gnädige Frau. Sie sind vor wenigen Stunden in Berlin gestorben. Mein tief empfundenenes Beileid.

**HILDE**

(knurrt ungläubig) Quatsch. Seit Jahren hab ich mich nicht mehr so gut... Hier sehen sie!

*Sie demonstriert ihre Beweglichkeit. Hände, Arme, Füße, Kopf. Kleine sparsame Gesten, die ihre Lebendigkeit zeigen.*

*Mephisto öffnet die Hand. Das Feuerzeug, mit dem er ihr Feuer gegeben hat, blitzt im Licht. Hilde erkennt es sofort.*

**HILDE**

Das ist meins! Das hat mir David geschenkt. In Traunkirchen. Er kam aus London und hat es mir

mitgebracht. Einfach so, „weil ich dich liebe“ ... mein Gott!

*Hilde nimmt das Feuerzeug und schaut es liebevoll an, lässt das Flämmchen aufzüngeln, schwenkt es, lächelt, raucht.*

**MEPHISTO**

Sie haben es in der Garderobe der Philharmonie liegen lassen, beim Auftakt zur „Welttournee“. Am 15. September 1980, um genau zu sein. Ich hab's dort gefunden und für sie aufbewahrt.

*Die genaue Kenntnis der Umstände irritiert Hilde.*

**HILDE**

Mir wäre lieber, sie hätten es mir gleich zurückgegeben. Aber danke.

**MEPHISTO**

Alles hat seine Zeit.

**HILDE**

Wer sind Sie denn nun eigentlich?

**MEPHISTO**

Ihr größter Verehrer. Ihr leidenschaftlichster Fan.

*Hilde schaut Mephisto misstrauisch an, die Situation wird ihr langsam sehr unangenehm.*

**HILDE**

Jaja ... ich will hier raus. Zu meinem Mann.

**MEPHISTO**

Wie ich bereits sagte, alles zu seiner Zeit. Hilde wird zornig, sie lässt sich nicht gerne hinhalten.

**HILDE**

JETZT!

*Hilde drückt die Zigarette aus und geht zur Tür.*

**MEPHISTO**

Wenn Sie darauf bestehen, gnädige Frau. Die Tür steht ihnen offen.

*Er nimmt eine Fernbedienung aus der Tasche, hält sie Richtung Tür, drückt – klick, ein deutlich hörbares Entriegelungsgeräusch. Hilde blickt ihn an, dann die Stahltür. Geht hin, drückt die Klinke hinunter und öffnet. Doch hinter der Tür ist nichts als eine schwarze Wand, und unheimliche Geräusche und Lichteffekte entstehen. Hilde schlägt die Tür wütend und erschrocken wieder zu. Geräusche und Licht normalisieren sich.*

**HILDE**

Was soll das?

**MEPHISTO**

Das waren das Nichts und die Unendlichkeit.

**HILDE**

Verscheißern kann ich mich selbst. Ich denke, ich kann gehen? (mit Nachdruck) Ich will gehen!

**MEPHISTO**

Gedulden sie sich bitte noch. In Ihrem jetzigen Zustand kann ich sie unmöglich gehen lassen.

*Hilde versteht dies als Hinweis auf ihre Garderobe.*

**HILDE**

Sie sind ziemlich dreist...

*Sie blickt an sich herunter.*

**HILDE**

(mehr zu sich selbst) Ich würde ich mir jetzt gerne was anziehen.

*Dienstfertig eilt Mephisto zu dem Schrankkoffer und öffnet ihn. Er zieht einzelne Kleider und Hosenanzüge heraus und preist sie an.*



**MEPHISTO**

Der weiße Hosenanzug und der weiße Strohhut  
vielleicht? Hollywood ... sie erinnern sich doch! Oder  
das kleine Schwarze hier? Ist das nicht dasselbe wie  
bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises?  
(wühlt weiter in der Kiste) Nein, keinen Bikini, auch  
nicht diese Schlamperklamotten vom Schreiben ...  
Aber vielleicht das hier ...

*Hilde tritt interessiert näher. Er duzt Hilde ab diesem Moment.*

**MEPHISTO**

Bedien' dich, Hilde. Es ist ja noch alles da.

**HILDE**

Wer hat Ihnen erlaubt, mich zu duzen?

*Mephisto lacht.*

**MEPHISTO**

Wo wir sind, duzen sich alle. Das ist wie beim Film.

**HILDE**

Beim Deutschen Film vielleicht. In Hollywood redet  
man den Regisseur sogar mit „Sir“ an

**MEPHISTO**

Du kannst mich gerne auch mit „Sir“ anreden.

**HILDE**

(schnaubt verächtlich) Sie sind kein Regisseur.

**MEPHISTO**

Möglich ... in gewisser Weise vielleicht schon.  
Ausserdem - du weißt doch selbst nur zu gut, wer  
sich heute alles Regisseur nennt. Mach doch einfach  
mal den Fernseher an!

**HILDE**

Naja. Lieber nicht.

*Hilde lächelt, wie jemand, der es besser weiß und sortiert weiter in den Kleidern herum, kann sich nicht entscheiden.*

**HILDE**

Haben *sie* das alles in die Umzugskartons gepackt?

**MEPHISTO**

Packen lassen ...

**HILDE**

Sind Sie Gerichtsvollzieher?

**MEPHISTO**

(lächelt) So etwas Ähnliches.

*Sie reibt Zeigefinger an Daumen.*

**HILDE**

Bei mir gibt's nichts mehr zu holen.

**MEPHISTO**

Ich bin nur an dir interessiert, nicht an dem ganzen Kram hier.

**HILDE**

Und wer sind Sie dann?

*Mephisto zögert ohne kokett zu sein, prüft Hilde mit einem langen Blick, bevor er fast beiläufig sagt:*

**MEPHISTO**

Ein Teil von jener Kraft / Die stets das Böse will / Und stets das Gute schafft. / Ich bin der Geist, der stets verneint!

*Hilde, ist nun überzeugt, offensichtlich einen Irren vor sich zu haben.*

**HILDE**

Haben sie sich vielleicht aus einer geschlossenen Abteilung hierher verirrt, junger Mann?

**MEPHISTO**

(lacht überrascht) So kann man das auch nennen.

*Hilde geht räumlich auf Distanz, ihr fällt wieder ihr Nachthemd ein, indem sie sich jetzt ziemlich spärlich bekleidet fühlt.*

**HILDE**

Wenn es Ihnen nichts ausmacht, würde ich mir jetzt gerne wirklich was anderes anziehen.

**MEPHISTO**

Natürlich.

*Mephisto fängt wieder an zu kramen.*

**HILDE**

Wie wär's, wenn sie einfach wieder zurück auf ihre Station gehen und mich was Passendes suchen lassen?

*Mephisto lächelt schelmisch.*

**MEPHISTO**

Aber Hildchen! Ich gehöre doch hierher.

**HILDE**

Ich bin nicht auf der Geschlossenen. Ich kann jederzeit hier raus.

*Hilde schiebt Mephisto zur Seite und greift mürrisch einen Mantel und zieht ihn sich über. Mit neuem Kampfgeist wendet sie sich an Mephisto.*

**HILDE**

Wo ist mein Mann? Was macht mein Management?  
Wer kümmert sich?

**MEPHISTO**

Ich!

**HILDE**

Sie?

**MEPHISTO**

Sag' ich nicht, ich bin der Geist, der stets das Gute schafft. – Und Künstlermanagement gehört zu meinen Kernkompetenzen! Ich habe Hollywoodstars, Opernsänger mit Weltruhm, Weltmeister – Fußball, Formel Eins, Tennis – was immer du willst – ausser Eiskunstlauf, bitte, das ist mir zu kalt. Astronauten, Raumfahrer, Rettungsschwimmer....

*Hilde stemmt die Hände in die Hüften und schaut ihn voller Mitleid an. Wie einen armen Irren.*

**MEPHISTO**

... alles Klienten von mir (Pause) ...so ist denn alles, was ihr Sünde,

Zerstörung, kurz das Böse nennt,

Mein eigentliches Element.

**HILDE**

(ironisch) Oh, ja, Mephisto!

**MEPHISTO**

Exakt.

**HILDE**

Der Teufel persönlich managt ab sofort die Knef.

Klasse Schlagzeile! - Und Tschüß, Witzbold.

*Hilde geht ungeduldig zu den Aufzügen. Sie wirft einen Blick darauf. Auf der Frontseite jedes Türrahmens befindet sich, anders als üblich, jeweils nur ein Schalter. Der eine weist nach unten, der andere nach oben. Vergebens drückt sie die Knöpfe. Hilde schaut Mephisto ratlos an.*

**HILDE**

Alte Technik, wie?

*Mephisto lacht.*

**MEPHISTO**

Mitnichten! - Der linke Aufzug geht nach unten, der rechte nach oben. Das gute alte Spiel. Himmel oder Hölle. Man sollte schon wissen, wo man hingehört.

*Hilde schüttelt den Kopf. Sie drückt mehrmals auf die beiden Knöpfe, doch nichts rührt sich. Hilde ist zunehmend verunsichert.*

**HILDE**

(mehr zu sich, aber hörbar) Ich seh' schon die Schlagzeile: Hilde entführt! Ein offenbar geistesgestörter ca. 38 – jähriger Mann...(unterbricht sich) Wie alt sind Sie?

**MEPHISTO**

So etwa 3 - 4 Milliarden Jahre.

*Hilde versucht mit dem offenbar Geisteskranken ins Gespräch zu kommen. Sie geht mit betont freundlichen Duktus auf ihn zu und redet wie mit einem Kind.*

**HILDE**

Nicht fünf oder sechs Milliarden. Nur vier? Ich verstehe. Und hier sind wir in diesem schönen Krankenhaus, schon seit mindestens drei Milliarden Jahren. Natürlich. Und ich hab mich hier leider verlaufen. Aber vielleicht kannst du mir ja sagen, wie ich wieder in mein Zimmer komme?

*Mephisto grinst über Hildes Uneinsichtigkeit.*

**MEPHISTO**

*(summt)* Denk dir die Welt, wie sie Hilde gefällt. *(ruft)*  
Mach die Augen auf Hildchen! Du bist tot! Im  
Jenseits, nicht in der Klappe.

**HILDE**

Hören sie, seien sie vernünftig. Lassen sie mich  
gehen und ich erspare ihnen den ganzen Ärger mit  
der Polizei. Selbst wenn sie meinen der Teufel und  
der liebe Gott in einer Person zu sein, sie müssen  
doch einsehen, dass da draußen Leute sind, die es  
nicht so einfach ignorieren werden, wenn sie mich  
hier gefangen halten!

*Die beiden sehen sich einen Moment schweigend an.*

**MEPHISTO**

Denn alles was entsteht, ist wert dass es zugrunde  
geht.... Du bist zugrunde gegangen, Hilde.

**HILDE**

Ich bin so lebendig wie noch nie!

*Mephisto wird ernst. Das Licht wird immer schwächer, bis schließlich nur noch ein  
Lichtschein auf Hilde übrigbleibt.*

**MEPHISTO**

Erinnerst du dich nicht mehr, wie du gestorben bist?  
Der endlose Kampf? Die Operationswunden in deiner  
Brust, am Hals. Das lähmende Morphium. Dahinter in  
einem Rest von Bewusstsein: gedimmte Schmerzen,  
all diese Maschinen, Monitore, Schläuche und  
Sauerstoffgeräte. Auch sie haben dich nicht gerettet.  
Machtlos die Ärzte, die dir sonst so oft geholfen  
haben. Das langsame Ersticken? *(sie imitierend)* Luft,  
Luft, Luft! – Das kannst du doch nicht vergessen  
haben.

*Es macht den Anschein, als würde sich Hilde anfangen zu erinnern. Mephisto kommt auf sie zu.*

**MEPHISTO**

Das öde Klinikzimmer, aber voller Blumen.

*Hilde begreift.*

**HILDE**

...die Blumen...Desinfektionsmittel... süßlicher Geruch nach Tod... Mein Paul, so hilflos und so verzweifelt. Dämmer Schlaf und trotzdem... dieses Gewicht auf meiner Brust. Diese scheiß Angst, noch lähmender als das Morphinum.

**MEPHISTO**

Kannst du es sehen? Das Licht? Wie es dich immer tiefer in sich hineinzieht? Immer weiter. Und du spürst doch diese Leichtigkeit, fühlst doch wie die Seele sich gelöst hat.

*Hilde steht jetzt in gleisendem Licht. Sie wird von einem Weinkrampf geschüttelt und bricht schließlich fast zusammen.*

**HILDE**

(stimmlos) Ich bin tot! Wirklich tot!

*Sie hat nun begriffen: Sie ist wirklich gestorben. Hilde sieht Mephisto verstört an, nun begreift sie auch, dass Mephisto kein Patient ist. Auf eine leichte Handbewegung von Mephisto erklingt Musik.*

**SONG DIE WELT WAR JUNG. HILDE**

Die Zeit geht dahin, schnell dreht sich die Welt.  
Der Wirbel des Lebens ist, was mir gefällt.  
Ich seh' in jedem Tag nur die Lichter der Nacht.  
Ich bin überall, wo man trinkt, wo man lacht.  
Bin niemals allein und nirgends zu Haus.  
Der Tanz geht weiter tagein und tagaus.

Nur manchmal verschwindet die Wirklichkeit  
und ich seh' ein Bild aus anderer Zeit.

Ja, der Apfelbaum, zarter, weißer Traum der Erinnerung.  
Sanfte Sommernacht, milder Blütenduft  
über Zeit und Raum in der Dämmerung  
und die Welt war jung.

Ja, der Apfelbaum, zarter, weißer Traum der Erinnerung.  
Ferner Glockenklang und die Amsel sang  
in der Dämmerung, wo die Schaukel schwang  
und die Welt war jung.  
Wo die Schaukel schwang  
und die Welt war jung.

*Hilde untersucht sich noch einmal nachdenklich, diesmal noch ausführlicher als zuvor.*

**HILDE**

Es gibt also wirklich ein Danach?

**MEPHISTO**

Sieht fast so aus.

**HILDE**

Unbegreiflich.

**MEPHISTO**

Es reicht, dass du es nun weißt. Den Tod wirklich zu  
begreifen ist den Menschen nicht gegeben –  
geschweige denn, das ganze drum herum.

*Hilde tastet ihr Gesicht ab, wie ein Blinder. Sie betrachtet noch einmal fasziniert ihre Hände. Langsam hellen sich ihre Züge auf, sie fühlt sich in den neuen Zustand ein. Sie betrachtet ihre Hände nun sehr intensiv.*



**HILDE**

Gott ist das schön ... wie meine Hände plötzlich aussehen. Ich habe mir den Tod völlig anders vorgestellt ... wo ist hier ein Spiegel?

**MEPHISTO**

(lacht) Das einzige, was du hier betrachten kannst, ist deine eigene Seele. Dazu brauchst du keinen Spiegel.

**HILDE**

Wie sieht man denn aus, wenn man hier ankommt?  
Alt und kaputt, verbeult, ohne Zähne? – oder wie?

*Hilde tastet in ihrem Gesicht.*

**HILDE**

Ne, Zähne sind da.

**MEPHISTO**

Jap.

**HILDE**

Also mir wär am liebsten ein bisschen sexy, gute Haut, straffer Busen, knackiger Arsch.

**MEPHISTO**

Kommt alles auf die Wunschliste - wenn du mit mir gehst, Seelchen.

*Irgendwie sieht Mephisto Hilde mit einem besonderen Blick an. Sie gefällt ihm offenbar, sie imponiert ihm. Kann sein, er verliebt sich, so weit das der Teufel kann. Dieser Subtext sollte mitgenommen werden.*

**MEPHISTO**

Gut siehst du aus, du gefällst mir.

*Hilde sieht ihr Gegenüber eine Weile schweigend an.*

**HILDE**

Das willst du denn von mir?

**MEPHISTO**

Das müssen wir beide erst rausfinden.

**HILDE**

Was?

**MEPHISTO**

Die Wahrheit. Die Wahrheit über Hildegard Knef.

*Hilde gewinnt langsam wieder ihren Humor zurück.*

**HILDE**

Lies meine Bücher, da steht alles drin.

**MEPHISTO**

*Das ist deine* Version. Ich will die nackte Wahrheit.

**HILDE**

Ich schreib' doch nichts, was nicht stimmt.

**MEPHISTO**

(lacht) Es gibt Leute, die sehen das aber ganz anders.

**HILDE**

Dann frag doch gleich diese Leute und lass mich in Ruhe!

*Hilde beginnt erneut, ihr Gepäck zu durchwühlen, instinktiv greift sie in einer Handtasche nach ihrer Pillenschachtel.*

**MEPHISTO**

Das verflixte mit der Wahrheit ist, dass man sie oft erst mit einem gewissen Abstand herausfinden kann. Solange man in sich und seinem Leben steckt, ist's manchmal schwierig.

**HILDE**

Wie altklug! – (macht die Schachtel auf) Endlich! Ein Glas Wasser bitte, wenn es nichts ausmacht!

*Begeistert knipst Hilde einige Pillen aus der Verpackung heraus und lässt sie auf der flachen Hand herumrollen. Sie schaut sich nach Wasser um.*

**HILDE**

Ein Glas Wasser!

*Mephisto beobachtet Hilde aus den Augenwinkeln.*

**MEPHISTO**

Sinnlos. Die wirken hier nicht mehr.

*Hilde betrachtet irritiert die Verpackung.*

**HILDE**

Placebo? Das ist nicht fair.

**MEPHISTO**

Fairer geht gar nicht! Das tolle ist nämlich die absolute Freiheit, die man als toter Mensch hat – auch von diesen ganzen blöden, kleinen Abhängigkeiten. Mal ein Näschen hier, ein Gläschen da, ne Pille dort - das braucht keiner beim Blick auf die eigene Wahrheit. Gier, Macht, alles ist bei mir irrelevant. Du würdest dich wundern, zu welchen Erkenntnissen hier Staatsmänner, Kirchenmänner oder Banker schon gekommen sind...

**HILDE**

Hat nicht unser ganzes Elend angeblich damit angefangen, dass ein Pärchen vom Baum der Erkenntnis genascht hat?

*Hilde blickt Mephisto provozierend an, ehe sie die Tabletten schließlich alle auf einmal und ohne Wasser hinunterschluckt, Mephisto hält inne.*

**MEPHISTO**

Hast du Schmerzen?

*Hilde hört in sich hinein.*

**HILDE**

Nein, alles prima.

**MEPHISTO**

Siehst du! Warum schmeißt du dir dann das Zeug  
rein?

**HILDE**

Es wird mich schon nicht umbringen. (überlegt, grinst)  
Für's Umbringen ist es jetzt ja eh zu spät.

### **SONG: GROSSVATER, TEIL 1 / MEPHISTO**

Großvater hat sich umgebracht  
letzte Nacht  
letzte Nacht  
als ich in meinem Bette lag  
und glücklich war

Großvater hat sich umgebracht  
mit achtundachtzig Jahren  
mit achtundachtzig Jahren

**HILDE**

Aufhören!

**MEPHISTO**

(herausfordernd) Warum?

**HILDE**

Lass' meinen Großvater aus dem Spiel. Ich habe ihn  
geliebt wie kaum einen anderen Menschen.

**MEPHISTO**

Bist du dir da so sicher? Hast du ihn geliebt? Oder hast du ihn nicht in Wirklichkeit gehasst?

*Hilde fährt herum. Sofort verhärtet sich ihr Gesicht.*

**HILDE**

Schwachsinn! Warum hätte ich meinen Großvater hassen sollen?

**MEPHISTO**

Weil er dich einfach verlassen hat und du plötzlich alleine dagestanden bist.

**HILDE**

Woher weißt du das?

*Achselzucken. - Hilde schüttelt den Kopf über so viel Irrsinn und kehrt mit ihren Gedanken zu ihrem Großvater zurück.*

**HILDE**

Großvater hat sich umgebracht. Wollte nicht mehr leben, im Nach-Nazi-Deutschland. Fand die Schuld zu groß, obwohl selbst unschuldig. Da lag er dann, hatte sich ein Taschentuch ums Kinn gebunden. Schlaftabletten, haben sie gesagt. Ich habe ihn geliebt! Und er ist einfach gegangen, ohne mich zu fragen. Er hat mich allein gelassen.

**MEPHISTO**

Und dafür hast du ihn gehasst! Weil du nicht verlassen werden wolltest. Von keinem.

**HILDE**

Ich war traurig, tieftraurig, aber Hass ... nein!

*Mephisto zitiert weiter. Hilde hält sich die Ohren zu wie ein kleines Kind.*

## **SONG: GROSSVATER, TEIL 2 / MEPHISTO**

Großvater sagt, ich soll verzeih'n  
soll verstehen und nicht weinen

Großvater, ich kann nicht weinen  
schon seit langem nicht

Großvater, wo ist unsere Laube?  
Die Schaukel, Ziege und die Taube  
und der fette Hund

Großvater, du nimmst die Kindheit mit  
für alle Zeit, für alle Zeit  
die Wärme einer Sommernacht  
Großvater hat sich umgebracht

### **HILDE**

Warum quälst du mich so? Was hab ich dir denn  
getan?

### **MEPHISTO**

Ein bisschen quälen gehört zur Erkenntnis, sonst  
bräuchte man mich ja nicht dafür.

### **HILDE**

Du redest wie ein protestantischer Pfarrer.

*Mephisto ignoriert den Einwand lächelnd und fährt ungerührt fort, für Hilde unerträglich.*

*Hilde versucht sich mit Erinnerungen zu beruhigen.*

### **HILDE**

(erinnert sich) Großvaters Gartenlaube. Konnte Äpfel  
essen bis mir schlecht war. (traurig) Nackt im Garten

herumtollen. Die Ziege nachts an mein Bett binden. -  
Bis zum Wochenende, wenn Mutter kam und uns den  
Spaß verdarb. So frei bin ich nie mehr gewesen, wie  
damals bei meinem Großvater. Er ist gegangen. Ich  
habe ihn nicht zurückhalten können. Nicht mit all  
meiner Liebe. Ich war verzweifelt, aber ich habe ihn  
doch nicht gehasst.

*Hilde summt, stimmt wie um sich wieder zu beruhigen ihre Version des Liedes an.  
Ein lyrischer, poetischer Kontrast, in den sie sich jetzt flüchtet.*

### **SONG: GROSSVATER, TEIL 2 / HILDE**

Großvater hat sich umgebracht  
er will mir nicht im Wege stehen  
er sei zu alt  
zu alt für unsere neue Zeit  
Die Zeit ist alt  
schimmelig-alt  
und kalt  
Er war die Liebe seit ich denken kann  
was fang ich an ohne Großvaters stille Liebe  
was fang ich an ohne Großvaters stille Liebe

### **MEPHISTO**

Großartig, Bravo!

*Hilde hört nicht zu, sie ist in Gedanken.*

### **HILDE**

Jetzt brauch ich nen Drink.

### **MEPHISTO**

Was darf's denn sein, gnädige Frau?

**HILDE**

Ein Gin Tonic, wie in Berlin!

*Mephisto legt Hilde den Arm um die Schulter und führt sie zu einer Kommode im Stil der 50er Jahre, er öffnet eine Tür, dahinter ist eine kleine Hausbar mit Licht und drei vier Flaschen.*

**MEPHISTO**

Wir sind aber nicht in Berlin. Es gibt nur Whisky, Steinhäger und Eierlikör. Noch dazu völlig ohne Wirkung!

**HILDE**

Egal ... Whisky.

*Hilde befreit sich mit einer gewissen Irritation aus dem Arm des Teufels. Mephisto zuckt mit den Schultern. Er gibt ihr das Glas. Hilde nimmt einen Schluck, dann trinkt sie aus. Und atmet tief durch, genießt. Mephisto zieht ein Album aus der Bar hervor und blättert darin, Hilde beobachtet ihn dabei.*

**HILDE**

Was ist das?

**MEPHISTO**

Eine Art Poesie-Album von dir, eine kleine Albernheit. Hab ich von jedem, der hier ankommt. In deinem Fall könnte man auch von Fan-Album sprechen, tauchen ne Menge Berühmtheiten auf, denen du über den Weg gelaufen bist.

*Er blättert. Hilde kommt neugierig näher.*

**HILDE**

Suchst du was Bestimmtes?

**MEPHISTO**

Vor 1945 bin ich schlecht sortiert mit Autogrammen. Dabei würde mich *eine* Sache ganz brennend interessieren.



**HILDE**

Und das wäre?

**MEPHISTO**

Was war eigentlich mit Ewald von Demandowski?  
Deinem ersten Geliebten, hm? Einfach spurlos  
verschwunden, wie?

*Hilde schenkt sich selbständig noch ein Glas ein. Schmeckt ab, trinkt.*

**HILDE**

Ich spreche nicht über ihn.

**MEPHISTO**

Ach nein?

**HILDE**

Wen interessiert das heute noch?

*Mephisto blättert eine bestimmte Seite auf.*

**MEPHISTO**

Eure letzte Begegnung. Wenige Wochen nach  
Kriegsende! Auf einem Bahngleis. Kurz darauf wird  
der Mann verhaftet und verschwindet für immer.

**HILDE**

Ich weiss nicht, wovon du redest.

**MEPHISTO**

Demandowski, der Reichsfilmdramaturg. Sein Freund  
Goebbels hat ihn den einzigen wahren Nazi unter den  
Filmproduzenten genannt. Verheiratet, zwei Kinder. –  
Du hast dich in sein Bett gelegt, um an die guten  
Rollen in seinen Filmen zu kommen.

**HILDE**

(faucht) Ich war 17!

*Sie lässt den Mann einfach stehen und wendet ihm den Rücken zu. Er holt aus einer Kiste NS-Filmplakate, auf denen prominent der Name Hildegard Knef steht. Er betrachtet sie so, dass das Publikum sie auch erkennen kann und legt sie auseinandergefaltet über einen Stuhl oder Kisten, so dass sie präsent bleiben.*

### **MEPHISTO**

Von wegen „erst 17“! Du hast ihn Dir geschnappt. Mit  
Deinem jugendlichen Charme. Gezielt. Und ... Treffer.

### **SONG: ER WAR NIE EIN KAVALIER, TEIL 1/ MEPHISTO**

Er war nie ein Kavalier,  
nie ein Kavalier bei den Damen.  
Er war nie ein Kavalier,  
doch darauf kam's nicht an.

Er fiel nicht allein bei mir,  
nicht allein bei mir aus dem Rahmen.  
Er war nie ein Kavalier,  
doch dafür war er ein Mann.

### **HILDE**

Ich war ein Teenager. Und er war ein Mann, zu dem  
jeder Schauspieler oder Regisseur aufschaute. Mehr  
wusste ich nicht und mehr wollte ich nicht wissen.  
(wütend) Es kotzt mich an, wenn man versucht, mich  
als Produzenten-Flittchen hinzustellen, und zwar  
ziemlich oft von Leuten, die selber Dreck am Stecken  
haben. (leise) Begreif's doch endlich, ich hatte  
diesem Mann einfach nichts entgegen zu setzen.

### **SONG: ER WAR NIE EIN KAVALIER, TEIL 2/ MEPHISTO**

Ihn kannten alle Frau'n, wenn er hereinkam,  
ich hab' gewartet auf ihn jede Nacht.  
Zu oft kam's vor, dass er gar nicht allein kam;  
ich hab geweint um ihn, er hat gelacht.

Er fiel nicht allein bei mir,  
nicht allein bei mir aus dem Rahmen.  
Er war nie ein Kavalier,  
doch dafür war er ein Mann.

Ihn kannten alle Frau'n, wenn er hereinkam,  
ich hab' gewartet auf ihn jede Nacht.  
Zu oft kam's vor, dass er gar nicht allein kam;  
ich hab geweint um ihn, er hat gelacht.

*Mephisto versucht Hilde zu provozieren – aber nicht ohne einen galanten Unterton.*

**MEPHISTO**

Du warst ein böses Mädchen. – Und ich liebe böse  
Mädchen.

*Hilde schäumt.*

**HILDE**

Ich habe mit den Nazis nichts am Hut gehabt. Ich war  
acht als der Spuk angefangen hat und 17, als er  
vorbei war. Was wollen denn immer alle von mir? Als  
wäre ich verantwortlich! (höhnt) Hilde, warum bist du  
nicht einfach als Teenager in den Führerbunker und  
hast mit ner Granate alles in die Luft gejagt? – Was  
auch immer Demandowski politisch getan oder nicht  
getan hat. Es war privat. Ich habe Ewald geliebt!  
Basta.

**MEPHISTO**

Und nach dem Krieg hast du ihn fallen lassen, wie  
eine heiße Kartoffel.

**HILDE**

Das ist nicht wahr. (kämpferisch) Ich habe mich für Ewald in den letzten Tagen vor Kriegsende im Mai 45 als Soldat verkleidet und mich mit ihm durch die sowjetischen Linien gekämpft, weil ihn die Russen aufgehängt hätten, wenn sie ihn erwisch hätten. Um uns herum sind die deutschen Landser niedergemäht worden, mit Minen weggesprengt, von Panzern überrollt. Wir haben geglaubt, wir sterben. Da wollte er mich heiraten, obwohl er verheiratet war. Dann sind wir auseinander gerissen worden. Ich kam in Kriegsgefangenschaft.

**MEPHISTO**

Bist du sicher? Kriegsgefangenschaft?

**HILDE**

Ich alleine mit einer toten Frau in einer Zelle. Ewald ist in Berlin untergetaucht. – (brüllt) Ich hab ihn nicht fallen lassen, er hat mich hängen lassen.

**MEPHISTO**

Böse Zungen behaupten, du wärst im Mai 45 auf dem Kudamm spazieren gegangen.

*Hilde schnaubt.*

**MEPHISTO**

Es heißt sogar, du hättest deinen Ewald an die Alliierten verraten.

**HILDE**

(schreit) Wie bitte?!

**MEPHISTO**

(grinst) Ich weiß.

*Hilde beginnt versonnen ein Lied zu trällern.*

**SONG: ER WAR NIE EIN KAVALIER, TEIL 1/ HILDE**

„Good bye Jonny“

Goodbye Jonny

Goodbye Jonny

schön war's mit uns zwei'n

aber leider, aber leider

kann's nicht immer so sein

Goodbye Jonny

Goodbye Jonny

mach's mir nicht so schwer

ich muss weiter, immer weiter

meinem Glück hinterher

*Eine kurze Pause, Hilde geht zu dem Plakat, betrachtet es.*

**HILDE**

Ich steh' zu meinen Rollen damals. Ich wollte nichts wissen von Politik und Krieg. Ich wollte nur spielen und geliebt werden.

**MEPHISTO**

Und berühmt sein.

**HILDE**

Ja.

**SONG: SO ODER SO IST DAS LEBEN/ HILDE**

Du musst entscheiden,

wie du leben willst,

nur darauf kommt es an,

und musst du leiden,

dann beklag dich nicht,  
du änderst nichts dran.

Man lebt auf dieser Welt  
und sucht das Glück  
und weiß nicht wo es liegt  
auf Erden wohl

Der Eine sieht im Geld  
sein Ziel und sein Geschick,  
der andere glaubt  
dass nur die Liebe lohnt

Ein jeder hat das Recht  
zum Glücklichsein  
den Weg musst du dir suchen  
kreuz und quer

Ob's gut geht oder schlecht  
das weiß nur Gott allein  
dir bleibt die Wahl –  
und sei sie noch so schwer

So oder so ist das Leben.  
Ich sage: Heute ist heut!  
Was ich auch je begann,  
das hab ich gern getan,  
ich hab es nie bereut.

### **MEPHISTO**

(imitiert) „Ich hab es nie bereut.“ Schlagergesülze!  
(sehr nüchtern aufzählend) Du warst erst  
Schauspielerin. Und als das nicht mehr richtig lief  
hast du dir was Neues einfallen lassen, hast du dir

gedacht, versuch ich's halt mal mit Singen. Und dann  
Malen und Bücher schreiben, ein richtiges  
Allroundtalent, was?

*Hilde schaut ihr Gegenüber herausfordernd an.*

**HILDE**

(kühl) Manche Menschen sind eben etwas vielseitiger  
als andere.

**MEPHISTO**

(flirtend) Attraktive Künstlerinnen mit ausgeprägtem  
Selbstbewusstsein sind bei mir bestens aufgehoben.  
– Sei halt nicht so!

**HILDE**

Du machst mir echt Hoffnung, was die Zukunft betrifft.

**MEPHISTO**

Du darfst gespannt sein.

**HILDE**

... und was passiert jetzt?

*Achselzucken.*

**HILDE**

Warum diese Geheimniskrämerei?

*Mephisto grinst und schweigt.*

**HILDE**

Schade eigentlich, dass man hier anscheinend noch  
rückständiger ist, was den Blick auf die Zukunft  
angeht, als im richtigen Leben.

**MEPHISTO**

Du meinst deine Astrologen und Hellseher haben es  
besser im Griff gehabt? Diese Scharlatane von denen

du dein ganzes Leben abhängig gemacht hast, ohne die du handlungsunfähig warst? Ganz vorne dran  
Caroll Richter!

**HILDE**

Der war kein Scharlatan, sondern ein kluger und überaus gebildeter Mann.

**MEPHISTO**

Jaja, der Herr Jurist und Sternedeuter, Berater der großen Stars. *(seufzt)* Wäre ich nicht der Teufel persönlich, wäre ich Astrologe in Hollywood geworden.

**HILDE**

*(ärgerlich)* Für meinen Kollegen Ronald Reagan hat er sogar nach seiner Wahl ins Weiße Haus noch gearbeitet.

**MEPHISTO**

...und für ihn und Nancy die Termine für Staatsbesuche berechnet und analysiert. Was hat es geholfen? Nichts! Ich sag's ja: Schauspieler! Immer dasselbe Problem mit der Realität. - Mit dem Unterschied, dass dein werter Kollege so schlau war, lieber Präsident der Vereinigten Staaten zu werden, als sein Leben lang B-Movies zu drehen.

**HILDE**

Willst du damit was über meine Filme sagen ...?

**MEPHISTO**

Nichts. Gar nichts. - War eh alles meine Idee, das mit Ronny und dem Weißen Haus. Der Teufel macht alles möglich! Schauspieler werden amerikanische Präsidenten und deutsche Bundeskanzler werden Darsteller in Daily Soaps und halten sich



anschließend für russische Oligarchen. – (grinst selbstzufrieden) Hab ich gut gemacht, oder? In jedem Fall war Caroll Righter ein mindestens genauso großer Scharlatan wie jeder x-beliebige Börsenanalyst oder Fernsehmeteorologe. Zahlen, Zahlen und nix dahinter!

*Hilde verteidigt ihre Entscheidung, aber nicht mit letztem Engagement.*

**HILDE**

Er hat Marlene das Leben gerettet. Wäre er nicht gewesen, dann wäre sie in einem Flugzeug abgestürzt.

**MEPHISTO**

Ach die Dietrich?! Reiner Zufall! (redet sich in Rage) Du hast dich von ihm total abhängig gemacht. Caroll hier, Caroll da! Was sagt sein Horoskop? Ist heute ein Vertragsunterschreiben-Tag oder nicht? Heute keine karierte Hose kaufen! Rotes Cabriolet, oder ein silbernes? Morgen kein Interview mit dem People Magazine, die sollen nächste Woche noch mal herfliegen aus New York. Was liest Caroll aus den Sternen: Heiraten übermorgen oder in drei Jahren oder nie? Ja, in sechs Tagen ist es für eine Operation günstig, auch wenn die Klinik proppenvoll ist – denn da stehen Caroll Righters Sterne besonders gut. Nein heute auf keinen Fall ein Kind kriegen!!!!

*Hilde ist endgültig genervt.*

**HILDE**

Du verstehst einfach nichts davon.

**MEPHISTO**

(lächelt) Genau! Wir haben's hier nicht so mit Horoskopen und Astrologie. Hat dir Caroll auch den Tod vorhergesagt? Dieses langsame Krepieren in der Stille und Abgeschlossenheit der Lungenklinik? Hätt dir mal lieber raten sollen die Kippen wegzulassen.

*Hilde geht entschlossenen Schritts zu der Stahltür und schlägt mit der Faust dagegen.*

**HILDE**

Das ist widerwärtig. Ich will hier raus.

**MEPHISTO**

Wohin? Hier gibt es nur die beiden Aufzüge.

*Hilde schnippt mit den Fingern und beginnt zu singen. Langsam setzt sie begleitend das Klavier ein.*

**SONG: ICH BRAUCH' TAPETENWECHSEL/ HILDE**

Ich brauch' Tapetenwechsel, sprach die Birke,  
und macht' sich in der Dämmerung auf den Weg.  
Ich brauche frischen Wind um meine Krone,  
ich will nicht mehr in Reih und Glied  
in eurem Haine stehen,  
die gleiche Wiese sehen,  
die Sonne links am Morgen, abends rechts.

Chor: Ich brauch' Tapetenwechsel, sprach die Birke,  
und macht' sich in der Dämmerung auf den Weg.

Ein Bus verfehlte sie um zwanzig Zentimeter,  
und auf dem Flugplatz war sie ernsthaft in Gefahr,  
zwei Doggen folgten ihr um Astes Breite,  
und kurz nach zwölf traf sie ein Buchenpaar.

Chor: Ich brauch' Tapetenwechsel, sprach die Birke,  
und macht' sich in der Dämmerung auf den Weg.

Die eine sprach: Sie hab'n hier nichts zu suchen,  
so was wie Sie hat nicht einmal ein Nest.  
Sie wurde gelb vor Ärger  
und weil's auch schon Herbst war,  
Verzweiflung kroch ihr langsam ins Geäst.  
Chor: Ich brauch' Tapetenwechsel, sprach die Birke,  
und macht' sich in der Dämmerung auf den Weg.

Des Försters Beil traf sie im Morgenschimmer,  
gleich an der Schranke, als der D Zug kam,  
und als Kommode dachte sie noch immer,  
wie schön es doch im Birkenhaine war.  
Chor: Ich brauch' Tapetenwechsel, sprach die Birke,  
und macht' sich in der Dämmerung auf den Weg.

**MEPHISTO**

(grinst) Da siehst du doch, wo die Freiheit hin führt.  
Unters Beil.

**HILDE**

Wenn es dem Songdichter gepasst hätte, wäre die  
Sache mit dem Förster anders ausgegangen.

**MEPHISTO**

(lacht) Auch wieder richtig.

**HILDE**

Ich hab' mir auch schon zu Lebzeiten die Freiheit  
genommen, nach meinen eigenen Vorstellungen zu  
leben.

**MEPHISTO**

Willst du diese Freiheit jetzt aufgeben?

**HILDE**

Warum sollte ich?

**MEPHISTO**

Wenn du dich einmal für den Lift nach oben entschieden hast, dann war's das mit der Freiheit.

**HILDE**

Was ist „oben“?

**MEPHISTO**

Das Paradies.

**HILDE**

Und der andere Lift? Ist das der „Highway to the Hell“?

**MEPHISTO**

Jap.

**HILDE**

(voller Skepsis) Und in der Hölle bin ich frei, oder wie?

**MEPHISTO**

Ohne das Böse gibt's keine Freiheit. Das ist eben so. Hätte sich Eva nicht von der bösen Schlange verführen lassen und sich die verbotene Freiheit genommen, vom Baum der Erkenntnis zu naschen, dann wären sie auch nicht rausgeflogen dort oben. Kaum trifft man da oben eine freie Entscheidung, ist es aus mit dem Paradies. Der Chef mag's gerne, wenn man die Seligkeit ohne Widerworte erduldet.

**HILDE**

(aus tiefem Herzen) Scheiße.

**MEPHISTO**

Du sprichst ein wahres Wort gelassen aus.

**HILDE**

(zögernd) Und unten bei dir? Da wird doch gefoltert, geschlagen, gequält.

**MEPHISTO**

Alles nur Propaganda aus Rom. Bei mir herrscht grenzenlose Freiheit.

**HILDE**

(sehr skeptisch) ... zwischen Mord und Totschlag zu entscheiden?

**MEPHISTO**

Schon vor der Hölle werden Wünsche wahr, meine Liebe! - Da gibt es jede Menge Beispiele. Faust wollte Wissen und Weisheit, die meisten begnügen sich mit so genannter „ewiger Jugend“ oder täglich eine Hand voll Pillen. – Sie kriegen was sie wollen und dann werden sie meine Gäste eine tiefe Etage tiefer. Neulich wollte ein Rollstuhlfahrer in Castrop-Rauxel nur noch einmal auf eigenen Beinen am Bahnhof stehen. Hat er bekommen. Ich stand dann am Gleis hinter ihm als der Zug herangerauscht ist.

*Eine breite, einladende Geste zum Boden hin. Mephisto grinst sie an. Hilde bleibt reserviert.*

**HILDE**

(zurückhaltend und skeptisch) Bin wunschlos glücklich gerade...

**MEPHISTO**

(lockt) So bescheiden? Wo ist denn dein alter Ehrgeiz geblieben?

*Hilde ist unsicher. Mephisto nicht ohne Bewunderung:*

**MEPHISTO**

„Wenn du es am Broadway schaffst, dann schaffst du es überall“. Du warst die erste und einziger Deutsche überhaupt, die sich das getraut hat, hast dich nicht abhalten lassen...

*Hilde ist nun doch von Erinnerungen gefangen.*

**HILDE**

„Und wenn's ne Pleite wird? Ne Pleite am Broadway lässt sich nicht verheimlichen.“, ich hab sie reden lassen, denn es kam ganz anders. Ehr' und Geiz, Angst, Vorhang. Gelähmt, in Trance. Sehe mir selbst zu.

**MEPHISTO**

Ende und Applaus! Jubel!

**HILDE**

„Du bist unsere Ninoschka“, hat Cole Porter gesagt. – „Zumindest wenn du singen kannst.“ Halle für 2000 Leute, kein Mikro, nur meine eigene Stimme. Hab's beweisen müssen. Und ich hab's ihm gezeigt.

**MEPHISTO**

„Sie ist die beste Sängerin ohne Stimme“ – das kam von Ella Fitzgerald.

**HILDE**

Und dann musste ich spielen, bis ich vollkommen am Ende war. Haben mich nicht raus gelassen aus meinem Vertrag. Nach dem Broadway dann Tournee. Don Ameche hat sich aus dem Staub gemacht und ich musste mich mit der Zweitbesetzung herumschlagen. Irgendwo im amerikanischen Hinterland. Konnte Tag und Nacht nicht mehr unterscheiden. Nur noch dunkle Bühne und Schlaf.

Ohne die Ärzte hätt ich es nie geschafft. Manchmal, wenn ich in der Garderobe auf den Auftritt gewartet habe, habe ich mir gewünscht, einfach tot umzufallen, damit das endlich aufhört.

**MEPHISTO**

Und dann ging es doch wieder weiter.

**SONG: / NEIN ICH GEBE NIEMALS AUF / HILDE**

Nein, ich gebe niemals auf,  
solang' mich noch einer braucht;  
gehe ich nicht an mir zugrund',  
vergeude keine Stund'.

Nein, ich geb' die Ängste auf,  
die mich allzulang verfolgt,  
die mein eigener Galgenstrick  
ums zittrige Genick.

Nein, solange ich lieben kann  
meinen Nächsten, wie auch mich,  
ist der Tag kein Trauerkloß,  
kein ruderloses Floß.

Nein, solange kein „Aug' um Aug'“  
den Blick mir trüben kann,  
solange Zärtlichkeit mich hält,  
ist und bleibt es meine Welt.

**MEPHISTO**

Das alles war einmal deine Welt. Das ist jetzt vorbei.  
Was von dir bleibt, die Erinnerung, verblasst schnell.  
Im Jahr 2022, wird es keine Knef mehr geben.  
Vergessen, vorbei, futschikato.

**HILDE**

Aber mein Publikum!

**MEPHISTO**

Sie werden dich vergessen.

**HILDE**

Nein! Das werde ich verhindern!

**MEPHISTO**

Wie das denn? Von hier aus?

**HILDE**

Meine letzte Scheibe ist gerade erst raus.

**MEPHISTO**

Ach komm schon Hildchen, hör dir doch mal deine letzte Platte an. Tolle Imagekampagne, nettes Cover und ein gutes Arrangement, aber soo (kleines; er zeigt es mit den Fingern) ein Stimmchen. Es gibt längst andere Stars. Die Welt wird sich ohne die Knef weiterdrehen. Nimm Paul. Er wird bald eine Freundin haben, die er liebt und heiratet.

**HILDE**

Wie? Paul heiratet wieder? Frechheit! (bezüglich des Stimmchens) Hör dir meine Stimme an! Ist das klein? (brüllt) Ist das klein?

**MEPHISTO**

Verkaufszahlen?

**HILDE**

Keine Ahnung, kenn mich mit Zahlen nicht aus.

**MEPHISTO**

War's nicht in den letzten paar Jahre schon ziemlich still um dich geworden?



**HILDE**

Blödsinn. Ich war doch permanent in der Presse!

**MEPHISTO**

Wegen Krankheiten und Geldsorgen, aber nicht mehr wegen deiner Lieder, deiner Bücher oder irgendwelcher Filme. Das ist ganz normal, wenn eine Künstlerin älter wird. Deine Zeit ist längst vorbei. Deine CDs und Bücher ... der Staub wird sie begraben.

**HILDE**

Nee, mein Lieber. Keiner wird mich vergessen. Ich habe auch heute noch Fans. Junge Leute, die meine Musik hören. Weil sie genauso empfinden wie ich. Weil ich sie verstehe und sie mich. Oder die ganze Schwulenszene! Was ist denn damit? Meine treuesten Fans. Sie spielen nicht nur meine Musik, sie singen mich sogar nach. In tollen Kostümen. Beine haben die manchmal... und soweit ich weiß, gibt es immer mehr von ihnen.

**MEPHISTO**

Auch das geht vorbei. Alle kommen hier mal durch. Den Kampf gegen die Zeit hat noch keiner gewonnen – zumindest nicht ohne meine Hilfe.

**HILDE**

(stur) Meine Fans kann mir keiner nehmen.

*Mephisto nimmt die Haltung einer Frau ein, die mit großer Bewunderung an Hilde hängt und zitiert einen Brief:*

**MEPHISTO**

Sehr verehrte Hildegard Knef! Ich war noch fast ein Kind, als Sie bereits Ihre ersten großen Erfolge gefeiert haben. Ich war damals sofort angetan von Ihnen, man könnte fast sagen verliebt. Von einer

Selbstbewussten schönen Frau, die nicht das Heimchen am Herd spielen brauchte in unserem spießigen Deutschland. Seit dieser Zeit habe ich jeden Ihrer Schritte verfolgt, Jahre später aber auch verfolgen müssen, die Presse lies einem ja keine andere Wahl. Als Sie wegen der Sünderin von den Deutschen geächtet wurden, habe ich immer zu Ihnen gehalten, sogar gegen den Widerstand meiner eigenen Familie. Nur unter Protest konnte ich die meisten Ihrer Konzerte hierzulande besuchen. Dennoch, Ihre Lieder haben mir so viel Kraft gegeben, dass ich den Auseinandersetzungen standhielt.

*Hilde hat mit zunehmender Skepsis zugehört.*

#### **MEPHISTO**

Fanpost. - Ich habe immer geglaubt, sie zu verstehen, auch was Ihre Männer betrifft. Die Liebe kommt und die Liebe geht, haben Sie mal gesagt. Ich weiß, dass Sie damit Recht hatten, auch ich bin heute geschieden. Ich habe Sie bewundert für Ihre Kraft und geglaubt, Sie zu verstehen. Heute jedoch bin ich da nicht mehr so sicher. Wenn ich das alles lese, was man über sie schreibt. Über die Tabletten und den Alkohol. Über Ihre Herrschsucht und diese Maßlosigkeit, mit der sie das ganze schöne Geld ausgeben, um das sie jeder normale Bürger bewundert und beneidet. Warum haben Sie aufgegeben? Warum verlieren Sie sich selbst? Das macht mich ganz traurig. Als ich Sie vor kurzem in einem Ihrer Konzerte sah, orientierungslos, die Kontrolle über sich selbst verlierend, fast lallend, ich musste weinen. Ich weinte um diese große Künstlerin, die Ihren Mitmenschen so viel geschenkt

hat, dass sie nun anscheinend daran zugrunde gehen muss, weil sie zu viel gegeben hat.

**HILDE**

Scheiße ... solche Leute sollen sich lieber um ihren eigenen Dreck kümmern. Statt dessen immer diese gut gemeinten Ratschläge: (zitiert) „Sie sahen neulich etwas erschöpft aus, probieren sie es doch mal mit Baldrian und Hopfen. Sie sollten vor den Konzerten immer ein rohes Ei trinken, das macht die Stimme geschmeidiger.“

**MEPHISTO**

Liebe Hildegard Knef, aufgrund meiner großen Verehrung habe ich beschlossen, mich fortan nicht mehr zu Ihrem Publikum zu zählen, damit sie das letzte, was Ihnen geblieben ist, nicht auch noch verlieren. Hochachtungsvoll und von ganzem Herzen,  
Ihre Erika Burkhardt.

*Mephisto zieht einen alten vergilbten Brief aus der Tasche, faltet ihn genüsslich auseinander. Hilde starrt Mephisto wutentbrannt an. Mit schnellen Schritten geht sie auf ihn zu und entreißt ihm den Brief. Mephisto lässt es geschehen.*

**HILDE**

Ich ... lallend auf der Bühne ...? Dieses Pamphlet trieft vor Polemik! Lächerlich!

**MEPHISTO**

Polemik? – Warum hast du dieses angebliche Pamphlet denn bis heute aufbewahrt?

**HILDE**

Der ist eben irgendwie durchgerutscht.

**MEPHISTO**

Der Brief lag in deiner Wohnung! Bei der Entrümpelung hat man ihn in einer Schublade

gefunden. Fein säuberlich aufbewahrt! In  
Frischhaltefolie!

*Hilde knüllt den Brief wütend zusammen und wirft ihn auf den Boden.*

**MEPHISTO**

War es nicht eher so, dass du betroffen warst, weil  
dich diese Frau so genau erkannt hat? Hast du ihren  
Brief nicht deshalb heimlich behalten?

**HILDE**

(schreit) Nein! Ich habe ihn aufgehoben, weil er mal  
wieder ein Beispiel dafür ist, dass andere Leute eben  
überhaupt nichts verstehen und meinem, einem das  
Leben erklären zu können! Was wissen die denn  
schon von meinem Leben? Was wissen die von  
meinen Ängsten? Bescheidenes Heimchen am Herd  
traut sich gegen den Willen ihres Mannes in ein  
Konzert – was für eine Meisterleistung! Ich bin ohne  
einen Kanten Brot auf die Bühne gegangen, ich bin  
alleine nach Amerika ohne einen Brocken englisch,  
ich habe gekämpft für den Applaus, nichts ist mir in  
den Schoß gefallen!

*Hilde singt mit trotzigem Unterton in der Stimme.*

**SONG: APPLAUS /HILDE**

Was macht mein Leben lebenswert? Nur der Applaus  
Es ist nicht das Geld, das mich erhält – es ist Applaus

Bist du auch verkühlt und gehörs ins Spital  
die Gage verspielt  
plötzlich klatscht wer

Gleich bist du wieder obenauf und weißt warum

die Sorgen sind weg, vorbei ist der Schreck  
du lebst nur fürs Publikum

Ja! Ja, leider ich schwärm'  
für den herrlichen Lärm  
Applaus, Applaus, Applaus!

Was ist wie Peitsche und Zuckerbrot? Nur der Applaus  
Könnt ihrs verstehn, nichts ist so schön – wie der Applaus

Du glaubst es ist aus, vorbei deine Zeit  
dann hörst du Applaus  
und machst weiter

Und wieder strahlt das Leben dir im Rampenlicht  
geht auch daheim die Welt aus dem Leim  
das interessiert dich jetzt nicht

Nein! Du hörst nur genau  
den geliebten Radau:  
Applaus!

Was ist der Grund für den Beruf – nur der Applaus  
Wie eine Sucht, die man verflucht – ist der Applaus

Die Steuern sind hoch, die Kritiken sind mies  
du bleibst aber doch  
auf den Brettern

Das Lampenfieber rüttelt dich  
der Lappen geht auf  
du hörst eine Hand  
berührt deine Hand  
und du bist eine andere Frau

Du spürst wie du wächst  
denn du bist verhext  
durch den Applaus  
durch den Applaus  
durch den Applaus

*Mephisto applaudiert. Aus den Lautsprecherboxen ertönt Klatschen von zwei Händen, dann von vier, dann acht, sechzehn ... der Fan potenziert sich selbst bis hin zum frenetischen Applaus. Mephisto springt in die Höhe, jubelt. Hilde verbeugt sich ironisch, sie schaut Mephisto herausfordernd an.*

*Eine Geste von Mephisto und der Applaus endet abrupt. Hilde ist irritiert, aus dem Konzept gebracht, was nicht dadurch besser wird, dass Mephisto aus einer der Kisten das Plakate der „Sünderin“ herauszieht und aufrollt. Er grinst Hilde an. Hilde reagiert empört.*

**HILDE**

Jajaja ... - Dieser kleine miese Film. Ein paar Sekunden nacktes Fleisch und ganz Deutschland ging auf die Barrikaden. Diese verlogene Gesellschaft! Bei einem Film starten sie Revolutionen, bei Gaskammern nicht.

**MEPHISTO**

Das ist doch nicht von dir.

**HILDE**

Aber ich habe geschrieben: „An dem Großteil der Empörten, wurde eine Lobotomie vorgenommen, die sie von der Erinnerung an eine diabolische Vergangenheit befreit hat.“

**MEPHISTO**

Das trifft ja auf dich auch zu, oder?

**HILDE**

(schreit) Ich kann es einfach nicht mehr hören! Die Sünderin! War nicht mein Film. Hab das Drehbuch nicht geschrieben. Ich habe auch das Geld nicht bekommen, das der Produzent den Empörten aus der Tasche gelockt hat. Ich war die Schauspielerin!

**MEPHISTO**

Nicht mal Hitler hatte so schlechte Kritiken.

*Hilde sieht Mephisto entsetzt an.*

**HILDE**

Ach halt doch die Klappe! Du kannst dir hier nicht alles rausnehmen.

**MEPHISTO**

Soll ich sagen, „sogar Hitlers Kritiken waren besser“?

*Mephisto hält plötzlich einen Vertrag auf einer Schreibunterlage und einen feuerroten Füller in der Hand.*

**MEPHISTO**

Mein Angebot lautet: Ewiger Applaus und Ruhm für Hildegard Knef – und du kommst mit mir runter in die so genannte Hölle. Du musst nur diese kleine Vereinbarung hier unterschreiben.

*Hilde sieht Mephisto schweigend an. Sie schüttelt langsam den Kopf.*

**MEPHISTO**

Was denn noch? Männer? Dean, Douglas, De Niro? Nee, den (letzten) noch nicht. Irdische Freuden? Non Stop Austern und Champagner-Flatrate? Gummibärchen? Porsche?

*Hilde sieht Mephisto zweifelnd an.*

## **HILDE**

(leise und intensiv) Ich wollte in meinem Leben nichts anderes als glücklich sein. Und da wäre es mir recht, wenn das im Jenseits endlich klappen würde.

## **MEPHISTO**

Das ist ja auch nicht so einfach, das mit dem Glück und dir.

*Musik setzt ein. Hilde beginnt zu summen, zu singen.*

## **SONG: DAS GLÜCK KENNT NUR MINUTEN / HILDE**

Das Glück kennt nur Minuten  
der Rest ist Warteraum  
das Glück lässt sich nicht sprechen  
belächelt dein Vertraun  
es läuft oft kilometerweit,  
ganz atemlos und ohne Zeit  
verläuft sich zwischen vielen,  
verweilt für Minuten,  
sieht dich nur an und murmelt,  
ich hab meine Zeit vertan.

Du siehst in den Spiegel,  
verläßt ihn nervös,  
du läufst umher,  
die Haut ist porös,  
spürst deine Beine als sinnlose Last,  
du bist dir selbst und den andern verhaßt.

Das Glück kennt nur Minuten  
der Rest ist Warteraum  
das Glück läßt sich nicht sprechen  
belächelt dein Vertraun  
du suchst in der Vergangenheit



vergisst die Zeit der Einsamkeit  
du fühlst dich verraten,  
es schien doch so nah

kennt nur Minuten,  
der Rest ist Warteraum.

*Musik spielt noch etwas instrumental weiter. Hilde schließt direkt an den Song an.*

**HILDE**

Glück ist...(schwärmerisch) Mein Kind, meine kleine Tinta, als ich sie sechs Wochen nach ihrer Geburt endlich zum ersten Mal sehen durfte... ihr Strahlen (bricht ab) , barfuß über die Wiese gehen, abends gemeinsam am Feuer sitzen, das ist kein Kitsch...sondern pures Glück... Weißt du überhaupt, wovon ich rede?

**MEPHISTO**

Zum Glück hat es bei dir doch selten gereicht. Du hast dir nicht die Zeit genommen innezuhalten. Immer mehr. Immer weiter und höher.

**HILDE**

Du kennst doch meine Gefühle nicht. Ich habe viele Menschen geliebt, allen voran mein Kind und meine Männer.

**MEPHISTO**

Sie haben dich geliebt, verwechsle das nicht. Und du hast sie ausgenutzt, einen wie den anderen. Den braven Kurt Hirsch, den schönen und dynamischen David Cameron und den treuen Paul von Schell. Mal ganz zu schweigen von den anderen, die in deinem Bett gelegen haben.

### **HILDE**

Männer kamen und gingen. Mal hab ich sie wegschicken müssen, weil ich sie nicht mehr liebte, mal sind sie gegangen. Und jedes Mal tut es weh! So ist das Leben. Der Unterschied bei mir war nur, dass alle meinten mitreden zu müssen und urteilen zu können. Was für eine Anmaßung! Was für ein Geschrei durch dieses verspießte, verknöcherte Deutschland ging, weil David noch verheiratet war, als unsere Liebe begonnen hat. Lächerlich! David war einer der wundervollsten Männer, der mir in meinem Leben begegnet ist. Das konnte jeder sehen, aber erst als wir dann endlich verheiratet waren, waren alle wieder zufrieden. Was ist das für eine Scheißmoral!

### **MEPHISTO**

David Cameron. Der junge hübsche Engländer, der sexy Hingucker, der mittelmäßige Ehebrecher, der ungestüme Liebhaber.

### **HILDE**

Der begabte große Mann. Er hat seine eigene Karriere hintan gestellt, um mich zu fördern und zu fordern. Was weiß ich, wo ich heute wäre ohne ihn.

### **MEPHISTO**

*(grinst)* Exakt hier an derselben Stelle, Hilde.

*Hilde lässt sich in ihrer kleinen Träumerei nicht beirren.*

### **SONG: DER ERSTE TAG MIT DIR / HILDE**

London war in Gold getaucht,  
von Nebel keine Spur  
und war der Städte Sonntagskind,  
der Hydepark schwankt im Juniwind  
und selbst Herr Nelson lächelt

von seinem Piedestal

Es war der erste Tag mit dir  
ganz London sagte zu uns „du“  
und eng umschlungen gingen wir  
und sahen unsren Schritten zu

Ein erster Kuss  
und zögernde Fragen  
die Angst zu viel zu früh zu sagen

Es war der erste Tag mit dir  
ganz London sagte zu uns „du“

Die Straßen schienen unverbraucht,  
und Big Ben sang in Dur  
die Themse schwang in Seligkeit  
in ihrem besten Ausgekleid  
und nur ein Bobby blickt verstimmt  
wenn man sich so benimmt

Es war der erste Tag mit dir  
ganz London sagte zu uns „du“  
und eng umschlungen gingen wir  
und sahen unsren Schritten zu

Ein erster Kuss  
und zögernde Fragen  
die Angst zu viel zu früh zu sagen

Es war der erste Tag mit dir  
ganz London sagte zu uns „du“

**HILDE**

Es war Liebe auf den ersten Blick. Gott, wie konnte David vögeln!

**MEPHISTO**

Gott? (doch dann genüsslich) Mmmm Vögeln!

**HILDE**

(sehr selbstsicher) Die Lust ist kein Werk des Teufels, mein Lieber. Wir waren das perfekte Paar.

**MEPHISTO**

Und dennoch hast du ihn mit Deinem Jähzorn aus dem Haus getrieben.

**HILDE**

(nachdenklich) Unsere Zeit war abgelaufen. Und von Paul hat mich der Tod geschieden. So war es auch versprochen. Bei Paul wusste ich sofort, dieser Mann wird mir mein Leben lang nicht mehr von der Seite weichen. Paul war der liebevollste und fürsorglichste Mann, dem ich je begegnet bin. Ich habe ihn ihm alles wiedergefunden, was ich selbst nicht hatte. Seine Ruhe, seine Zurückhaltung.

**MEPHISTO**

Wie kitschig.

**HILDE**

Du bist zynisch, weil du selbst nie geliebt hast.

**MEPHISTO**

Das ist auch nicht meine Art.

**HILDE**

(hartnäckig) Dann nimm einfach nur zur Kenntnis, dass ich meine Männer geliebt und nicht ausgenutzt habe.

**MEPHISTO**

Ach so? Und warum sagt Kurt Hirsch heute noch voller Bitternis und Enttäuschung über euch: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen“? Du hast ihn eingetauscht gegen einen Regisseur. Für deine Karriere, nichts sonst.

**HILDE**

Was hab ich ertragen für diese Ehe! Ich habe mich von seinen Eltern als Nazibraut beschimpfen lassen müssen. Ich habe seine Eifersucht ausgehalten.

**MEPHISTO**

Aber nicht wirklich lange!

*Mephisto hüllt sich in Schweigen. Hilde redet sich in Rage, wendet sich an den unsichtbaren, damals noch lebenden Kurt Hirsch.*

**HILDE**

Kurt? Wenn du mich jetzt hörst, ich will dir was sagen. Nach so langer Zeit. Ich hab's dir nicht leicht gemacht. Von Anfang an hast du um mich gekämpft. Das war schön und wichtig! Weißt du noch? Kurz nach dem Krieg. Ich kam im Regen vom Theater, als du neben mir mit deinem Jeep gehalten und mich gefragt hast, ob ich nicht einsteigen will. Ich hab nein gesagt, obwohl ich vor Hunger einen aufgeblähten Bauch hatte. Bei Euch Amis gab's Essen im Überfluss.

**MEPHISTO**

Deswegen bist du beim zweiten Mal eingestiegen. Eine deutsche Schauspielerin und ein jüdischer, amerikanischer Filmoffizier. Hat doch für dich gepasst so kurz nach dem Krieg. Kurts Eltern darfst du doch keine Vorwürfe machen. Dass sie keine Deutsche wollten.

**HILDE**

Ich hatte noch nicht mal die geringste Chance, mich bei ihnen richtig vorzustellen. Beim ersten Besuch bei Kurts Eltern ist sein Vater gleich mit dem Stuhl auf mich losgegangen.

**MEPHISTO**

Naja, nicht einfach nur so. Es war Sabbat, er hatte als gläubiger Jude die Kerzen für das Sabbatmahl angezündet und du hast gefragt, ob Stromsperre ist.

**HILDE**

(wütend) Wer weiß denn schon, dass das was Religiöses ist, wenn Leute bei Kerzenlicht essen?

**MEPHISTO**

(spottet) Eine junge Deutsche nach dem Krieg und die Juden.

**HILDE**

Sein Vater hat mich ja nicht als Mensch wahrgenommen. Nur als Teil einer Nation. Als ob Kurt eine Nation und keine Frau geheiratet hätte. - Er hat Kurt angebrüllt: „Wie konntest du dich mit einer Deutschen einlassen, wo die Deutschen fast deine ganze Familie ermordet haben?“ 19 waren es! Vergast in Konzentrationslagern. Kurt hat gesagt: „Ich weiß nicht wo ich gestanden hätte, wenn ich auf der anderen Seite geboren wäre.“

**MEPHISTO**

Ja. Er war schon immer ehrliche Haut. Interessanter Mann. Hab neulich schon mal bei ihm L.A. vorbeigeschaut... (*Hilde reagiert etwas entsetzt*)...Keine Angst, nur so, Stippvisite.

**HILDE**

(*droht*) Lass die Finger von Kurt, hörst du.

**MEPHISTO**

Jeder kommt hier vorbei. - Hab mich bei Kurt nach Dir erkundigt. Wie du so warst und so. Er hat auch nach knapp 60 Jahren immer noch an dich gedacht. Hast ihn verhext, wie alle Männer. Hab ihn gefragt, wie du so im Bett warst.

**HILDE**

Und, was sagt er?

*Hilde sieht Mephisto gespannt an. Der hebt lächelnd seinen rechten Arm und streckt den Daumen weit nach oben. Hilde ist zufrieden. Mephisto kontert:*

**MEPHISTO**

Weißt du, warum dich die Deutschen so gemocht haben? Du warst nämlich genau wie sie. Erst mit den Nazis im Bett, dann so tun als wäre nichts gewesen und schließlich der Traum von Amerika und der schönen Glitzerwelt. Bewundert haben dich die Deutschen, weil du bei erster Gelegenheit tatsächlich nach Amerika gegangen bist. Und zwar genau zur richtigen Zeit. Marlene haben sie gehasst und dafür abgestraft, dass sie ein paar Jahre früher über den großen Teich ist und gegen die Nazis war.

**HILDE**

Ich war jung. Ich musste meine eigenen Erfahrungen machen. Und ich war neugierig. Ich ging nach L.A. Kurt und ich hatten ein kleines Haus in einem Canyon. War unsere Snake Alley. Überall Klapperschlangen. Konnte sie schon beim Namen nennen. Ich war jung, und ich habe nach dem Krieg im deutschen Film schon bewiesen was ich kann, Ich hatte meine Träume. Aber in der Traumfabrik gab's nichts zu tun, weil ich eine Deutsche war und zum falschen Zeitpunkt gekommen bin. Die ganze Zeit

warten auf Rollen, die nicht kamen. Alle Jubeljahre  
ein billiges Casting mit unterirdischen Drehbüchern.  
Leere Versprechungen mit amerikanischer  
Freundlichkeit. Schlimme Zeit. Marlene Dietrich ist in  
Hollywood ein Star geworden und ich bin ganz schön  
auf die Schnauze gefallen.

### **SONG: ABER SCHÖN WAR ES DOCH / HILDE**

Aber schön war es doch,  
aber schön war es doch,  
und ich möcht' das noch einmal erleben.  
Dabei weiß ich genau,  
dabei weiß ich genau:  
So was kann es doch einmal nur geben.  
Da ist der Weg, der letzte, den wir gingen,  
da ist die Bank, da sagtest du: »Adieu«;  
da steht der Baum, an dem die Blüten hingen,  
die du mir gabst. Doch jetzt liegt darauf Schnee.  
Aber schön war es doch...  
Ich kenn' die Fragen, die du einmal fragtest  
ich hab' die Antwort hier im Herzen drin.  
Ich hör' das Wort, das du mir einmal sagtest,  
doch leider hat's für mich nun keinen Sinn.  
Aber schön war es doch,  
aber schön war es doch,  
und für dich steht die Tür immer offen.  
Doch ich wage es nicht, doch ich wage es nicht,  
doch ich wage es nicht mehr, zu hoffen.

### **HILDE**

Ja. Also was ist mit dem Deal?

Wenn du zum Ewigen Ruhm auch noch  
immerwährendes Glück bietest, dann können wir



darüber reden. (weil Mephisto zögert) Hast du da unten kein Glück im Angebot?

*Hilde schaut Mephisto provozierend an. Sie durchschaut ihn.*

**HILDE**

Aha ... Glück gibt's nur oben über den Wolken?

**MEPHISTO**

Gück? Glück?! Da oben ist's langweilig, da gibt es kein Glück. Und vergiß nicht eines, Hilde: Ich stelle hier die Bedingungen.

**HILDE**

(grinst) Das hab ich auch schon oft gesagt und bin hinterher ganz schön auf die Schnauze gefallen.

*Mephisto verliert die Contenance und nimmt das Mikro und ruft, während Hilde mit körperlicher Gewalt versucht, ihm das Mikro aus der Hand zu winden:*

**MEPHISTO**

(imitiert und zitiert in Collage) „Wenn die Welt zu ändern wär, dann wär das alles halb so schwer, dann ging alles grade und nicht krumm und schief und kreuz und quer??? „Am Eis kann sich ein Eskimo erwärmen, na und?“ Das kann noch nicht einmal ich mit allem vorhandenen Höllenfeuer! „Eins und eins das macht zwei?“ Ach nee! Hab ich schon in der Grundschule gelernt. „Denken schadet der Illusion?“ Illusionen behindern das Denken, so schauts aus!! Ich hab noch einen Koffer in Berlin? Wo kommen wir denn da hin? Nix hast du mehr! Deine Chansons taugen vielleicht noch ein paar Jahre als Rentnerunterhaltung in plüschigen Vorstadtkabarett, doch dann sind sie genauso vergessen wie deine Filme. „Für mich solls rote Rosen regnen?“ Weder

rote Rosen noch rosa Elefanten! Hilde wird bald aus den Fußnoten der Geschichte verschwunden sein.

*Hilde gelingt es, ihm das Mikro zu entreißen. Sie wirft es zornig auf den Boden. Eine kurze Rückkopplung jault auf. Mephisto geht nach einem langen Seitenblick auf Hilde zu der Stahltür und verschwindet in ihr. Die Tür fällt krachend ins Schloss. Im gleichen Augenblick schließen sich auch die bis dahin geöffneten Aufzüge wieder, es wird dunkler. Hilde holt aus und drischt mit dem Besenstil auf die Umzugskartons ein dass die Fetzen fliegen. Aus den Boxen auf der Bühne dröhnt schallend das zynische Gelächter Mephistos. Der Sprecher höhnt in einer Schleife:*

**MEPHISTO (OFF)**

... aus den Fußnoten der Geschichte verschwunden

... aus den Fußnoten der Geschichte verschwunden

...

*Es ist leise auf der Bühne. Hilde ist allein. Angst befällt sie. Hilde konnte noch nie allein sein. In ihren letzten Jahren wurden bereits fünf Minuten Einsamkeit unerträglich für sie. Sie fröstelt. Man sieht ihr an, dass sie sich immer unwohler fühlt, seit Mephisto weg ist.*

**HILDE**

Ich hab's doch nicht so gemeint. Hallo?! Wo bist du hin?

*Sie durchsucht nochmals den Raum.*

**HILDE**

Hallo! Mephisto? Wir haben doch noch keinen Deal? Komm zurück.

*Sie versucht es an der Eisentür durch die Mephisto gegangen ist. Doch die Tür ist wieder verschlossen.*

**HILDE**

Lassen Sie mich nicht alleine! Bitte! Kommen Sie zurück. (ruft) Hey, Hallo, junger Mann! Sir! Man lässt eine Dame nicht einfach so im Jenseits stehen... (zu sich) beruhig dich Hilde...du bist tot...ich bin tot...nichts, gar nichts kann mir passieren.

*Sie wird immer unruhiger.*

**HILDE**

Ich halt's nicht aus! Ich will nicht alleine sein. Ich kann nicht! Großvater, David, Paul, Tinta? Wo seid ihr jetzt? Redet mit mir! Sagt dass ihr mich liebhabt. Gibt's kein Zeichen? So ein Signal, „Hilde du bist nicht allein. Wir werden dich nie vergessen“? Irgendwann hat mich jeder von euch verlassen. Für Tage, für Jahre, für immer. Und ihr wisst genau, ich kann's nicht aushalten. Warum seid ihr gegangen? Habt eure Dinge selber machen wollen? Versteh' ich, klar, ich muss ja nicht immer das Wichtigste sein, darüber kann man doch reden - aber es ist so ungerecht mich alleine zu lassen.

*Hildes Zustand verschlimmert sich. Sie presst sich die Hände auf die Ohren.*

**HILDE**

Ich kann die Stille doch nicht ertragen. Ich kriege keine Luft, ich kann nicht mehr atmen. Warum lasst ihr mich alle alleine? Ich bin doch kein Monster, ich bin Hilde, eure Hilde!

*Plötzlich beginnen die Aufzugtüren wieder lebendig zu werden. Durch die Türritzen dringt ein strahlendes Licht, was sofort Hildes Aufmerksamkeit erregt. Dann wendet sie sich dem linken Aufzug (Hölle) zu. Sie drückt den Knopf und die Türe öffnet sich.*

**HILDE**

Unterschrieben habe ich noch gar nichts.

***Blackout.***

***PAUSE***

*Kaltes Licht. Aus dem linken Aufzug wehen vertrocknete Rosenblätter heraus, Hilde geht geblendet und unentschlossen auf das Licht zu. Akkorde klingen zerrissen aus der Ferne.*

**SONG: LASS MICH BEI DIR SEIN / HILDE**

Lass mich bei dir sein,  
so nah bei dir sein,  
bis dein Atem meiner wird,  
dein Gesicht verschwimmt,  
alle Ängste nimmt,  
und dein Mund bestimmt die Zeit.

Nur ein Spiegel sein,  
ohne ich zu sein,  
mich verlieren in deinem Arm,  
wortlos zu verstehn,  
dich nur anzusehn  
und zu wissen, du bist da.

Dir so nah zu sein,  
so vertraut zu sein,  
dass kein Laut uns mehr erreicht;  
deine Stimme hörn,  
nichts mehr zu begehren,  
wenn dein Lächeln mich umarmt.

Lass mich bei dir sein,  
so nah bei dir sein,  
bis dein Atem meiner wird,  
wenn der Tag beginnt,  
uns die Stille nimmt,  
ist die Nacht schon nicht mehr weit.

*Mephisto erscheint aus dem Licht. Er wirkt aufgedreht, als hab er seinen Deal schon in der Tasche. Am Ohr hält er sein Blackberry, es sieht so aus als habe er eben noch telefoniert.*

**MEPHISTO**

(bestgelaunt, freudestrahlend) Hilde! Glückwunsch, Hilde! Klasse. Du wirst es nie bereuen. Ich schwör's dir. – War ganz richtig, dass du dir Zeit gelassen hast. Du hast die richtige Wahl getroffen.

*Ehe Hilde etwas erwidern kann...*

**MEPHISTO**

(*deutet auf sein Blackberry*) ... insbesondere weil ich Neuigkeiten von oben habe...dir kann ich es ja verraten. Die da oben stehen nicht so auf dich. Bei den himmlischen Heerscharen hast du keine Fans. Es wäre schön, wenn du jetzt einfach hier unterschreibst. Hab alles wie gewünscht arrangiert. Hab mir dabei ganz schönen Ärger eingefangen. Und jetzt hier und da ... unterschreib ...

*Hilde späht auf den Vertrag.*

**HILDE**

(vorsichtig) Glück und Ruhm?

**MEPHISTO**

Jep. Wie gewünscht. - Sag ich doch.

**HILDE**

Und was steht da im Kleingedruckten?

**MEPHISTO**

(heuchelt) Unwichtig. Spesenregelung, Ausfallversicherung, Diätenstreichung – wir haben Catering vor Ort, deswegen.

**HILDE**

Fangt ihr das hier jetzt auch schon an?

**MEPHISTO**

Jedenfalls alles ganz normaler Standard – Gage gibt's keine, wozu auch...

**HILDE**

Hätt' noch ein paar Schulden zurückzuzahlen.

**MEPHISTO**

Ähnm. Unser Finanzkreislauf erstreckt sich ausschließlich auf überirdische Gefilde. Also weiter. Rechteabtretung entspricht den üblichen Gepflogenheiten, alles in allem ein ganz sauberer Vertrag.

**HILDE**

Ich unterschreib nichts ohne Horoskop.

*Mephisto ist etwas hilflos. So kompliziert hat er sich die Sache nicht vorgestellt.*

**MEPHISTO**

Ich habe doch gesagt, Horoskope kannst du hier vergessen.

**HILDE**

Du kannst mir viel erzählen ... in welchem Haus steht Mars momentan?

*Mephisto gibt einen verzweifelten Laut von sich, der dem Jaulen eines Hundes ähneln könnte.*

**HILDE**

Der Mars? In welchem Haus?

**MEPHISTO**

Unterschreib!

**HILDE**

Tut mir leid, so unterschreib ich gar nichts.

**MEPHISTO**

Das gibt's doch nicht!

**HILDE**

Es ist doch für die Ewigkeit ... oder hab ich da was falsch verstanden?

**MEPHISTO**

... für die Ewigkeit und ein paar Monate.

**HILDE**

(ironisch) Wenn's weiter nichts ist. – Ich bleib' einfach hier, so zwischen den Welten.

**MEPHISTO**

Mit der Methode bist du zu Lebzeiten ganz gut durchgekommen, aber hier gibt's Ladenschlusszeiten.

**HILDE**

Dann überziehe ich halt.

**MEPHISTO**

Wer es überzieht, fällt ins Nichts. Und das dauert dann mehrere Ewigkeiten. Ganz schlecht für eine Diva mit dem Spleen vom ewigen Ruhm.

**HILDE**

Okay, hast du auch den Himmel im Angebot? Ich meine nicht das Display von der Wetterkarte, ich meine das Paradies.

**MEPHISTO**

Oh Hilde, wie stellst DU dir eigentlich das Paradies vor?

**HILDE**

Wie Berlin.

### **MEPHISTO**

Naja .. dort oben haben sie auch keinen gescheiterten Flughafen, könnte sogar sein, der Chef ist schwul? Das ist eine echte Alternative, wenn es der Heilige Geist mit Maria treibt. Menschenskinder, Hilde, Berlin das ist Dreck, Krach, Überfälle, Verkehrschaos, scheiß Vergangenheit, keine Zukunft, aber große Schnauze ...

### **HILDE**

... und ein großes Herz und überhaupt ...

### **SONG: BERLIN, DEIN GESICHT HAT SOMMERSTROSSEN / HILDE**

Berlin, dein Gesicht hat Sommersprossen,  
und dein Mund ist viel zu groß,  
dein Silberblick ist unverdrossen,  
doch nie sagst du: »Was mach' ich bloß?«

Berlin, du bist viel zu flach geraten  
für die Schönheitskonkurrenz.  
Doch wer liebt schon nach Metermaßen,  
wenn du dich zu ihm bekenntst?

Berlin, du bist die Frau mit der Schürze,  
an der wir unser Leben lang zieh'n.  
Berlin, du gibst dem Taufschein die Würze,  
und hast uns dein »Na und« als Rettungsring verlieh'n.

Berlin, deine Stirn hat Dackelfalten,  
doch was wärst du ohne sie?  
Wer hat dich bloß so jung gehalten,  
denn zum Schlafen kommst du nie.

Berlin, mein Gemüt kriegt Kinderaugen,



und mein Puls geht viel zu schnell,  
nimmst du mich voller Selbstvertrauen  
an dein verknautschtes Bärenfell.

**HILDE**

Und was hast du anzubieten, (spottet) Fürst der  
Finsternis? Dass die Zentralheizung bei dir auf vollen  
Touren läuft? Und vielleicht als Entertainment für dich und  
deine höllischen Scharen mittelalterliche Folter wie auf  
Gemälden von Hieronymus Bosch?

**MEPHISTO**

(lenkt ab und lockt) Hilde, du könntest bei mir unten  
den einen oder anderen wiedersehen. Billy Wilder,  
Erich Pommer, David Selznik, deine Mutter...

**HILDE**

Meine Mutter? Habe ich mir fast gedacht, so wie sie  
mich als Kind behandelt hat. - Mein Großvater....

**MEPHISTO**

Ja, ja. Deinen Großvater...

**HILDE**

Nein!

**MEPHISTO**

Ja, doch, deinen Großvater. Deinen Halbbruder  
Heinzchen, Hans Albers und Kurt Edelhagen, Clarc  
Gable, Frank Sinatra, Ingrid Bergmann und, und und.

**HILDE**

Die sollen alle in der Hölle sein?

**MEPHISTO**

Ja!

**HILDE**

Glaub' ich nie.

**MEPHISTO**

Oben wird nur jubiliert und es gibt jeden Tag Manna. Die anderen haben vielleicht eingesehen, dass es bei mir unten einfach lustiger ist!

**HILDE**

Und wo ist Marlene?

**MEPHISTO**

Marlene? Ich hab nicht die ganze Belegungsliste im Kopf!

**HILDE**

Schade. Sie wissen doch sonst immer alles. Und wenn sie wirklich bei dem da unten wäre? Mein Gott Marleneken. Wie geht's ihr? Wie sieht sie aus? Das würde mich wirklich sehr interessieren...

**MEPHISTO**

Du musst nur hier unterschreiben, und schon bist du bei ihr!

**MEPHISTO**

(flehend) Unterschreib!

**HILDE**

Tut mir leid, aber so kann ich keinen Vertrag unterschreiben.

*Mephisto wendet sich ab, er kann's nicht fassen.*

**MEPHISTO**

Das gibt's doch nicht!

**HILDE**

Es ist doch für die Ewigkeit ... wenn ich das richtig sehe.

*Mephisto schnauft tief durch und versucht sich zu beherrschen*

## SONG: HERR KALECKE / MEPHISTO

Herr Kalecke an der Ecke  
hat `ne Friedhofsgärtnerei  
und er kennt all die Geschichten  
sämtlicher, die hier verblichen

Herr Kalecke, der schon immer einsam war  
fühlt sich rundum wunderbar  
im Gespräch mit seinen Geistern  
die ihn wundersam begeistern

Wie der Dicke, gleich am Tor  
großer Stein und Trauerflor  
sprach dass man ihn schnöd' vergiftet  
von der Gattin angestiftet

Jahrelang durft' er beköst'gen  
seine Sippe, diese Bestien  
und nach tränenreicher Litanei  
da weinte selbst die Polizei

Kaum zwei Steine weiter links  
da ruht ein viel zu junges Ding  
von zuhause abgehauen  
voller Sehnsucht, voll Vertrauen

Ein Star zu sein, das war ihr Traum  
nur als was stand noch im Raum  
auch das wie ward nie geklärt  
bis sie gänzlich ausgezehrt

Und der sich als Beschützer gab  
der zockt' ihr ab die letzte Mark  
und so nahm sie Schlaftabletten

und war leider nicht zu retten

Herr Kalecke an der Ecke  
hat `ne Friedhofsgärtnerei  
und er kennt all die Geschichten  
sämtlicher, die hier verblichen.

**MEPHISTO**

(lockt) Du könntest bei mir unten den einen oder  
anderen wiedersehen. Billy Wilder, Erich Pommer,  
David Selznik, deine Mutter...

**HILDE**

Meine Mutter? Habe ich mir fast gedacht, so wie sie  
mich als Kind behandelt hat. - Und Großvater?

**MEPHISTO**

Ja, ja. Deinen Großvater, deinen Halbbruder  
Heinzchen, Hans Albers und Kurt Edelhagen, Clarc  
Gable, Frank Sinatra, Ingrid Bergmann ... und, und  
und.

**HILDE**

Die sollen alle in der Hölle sein? – Glaub' ich nie.

**MEPHISTO**

Oben wird nur jubiliert und es gibt jeden Tag Manna.  
*(betrachtet eitel seine Fingernägel)* Die anderen  
haben vielleicht eingesehen, dass es bei mir unten  
einfach lustiger ist!

**HILDE**

Und wo ist Marlene?

**MEPHISTO**

Ich hab nicht die ganze Belegungsliste im Kopf!

**HILDE**

Schade. Du weißt doch sonst so viel.

*Statt einer Antwort ein musikalisches Zitat. a capella:*

**MEPHISTO**

(angesungen) „Sag mir wo die Blumen sind“...

**HILDE**

(zu sich) Und wenn sie wirklich bei dem da unten wäre? Mein Gott Marleneken. (zu Mephisto) Wie geht's ihr? Wie sieht sie aus? Hoffentlich nicht wie das Gespenst, das ich zum letzten Mal in Paris gesehen habe ... hinter ihren Vorhängen, hat sie mir zugewunken. Sie wollte mich nicht mehr sehen, niemanden mehr. – Da wäre ich jetzt schon mal gespannt ...

**MEPHISTO**

Magst du nicht schnell mal unterschreiben, nur hier ...  
und hier.

*Mephisto winkt wieder mit Vertrag und Füller. Hilde schüttelt mit dem Kopf und kramt in einer Kiste, findet Erinnerungsstücke an Marlene.*

**HILDE**

In L.A. bin ich ihr zum ersten Mal begegnet.  
(versonnen) Habe kaum gewagt, ihr ins Gesicht zu schauen. Ein magisches Dreieck. Hat über allem gethront. Alles überstrahlt. Hat alles für sich eingenommen.

*Hilde richtet sich jetzt an die nicht anwesende Marlene, dazu hält sie eine elegante Robe oder einen kapriziösen Hut aus einer Kiste auf Armlänge.*

**HILDE**

Kennen lernen wolltest du mich, mich, dieses junge  
Vögelchen. Hollywood - Nachwuchs. Konkurrenz

beschauen. Hat dich wohl nur ein müdes Lächeln gekostet, dieses verschüchterte dürre Mädchen, frisch aus Deutschland importiert. Hast mich eingeladen, ins teuerste Restaurant, ins „Beachcomber’s“.

*Hilde kommt zurück in ihre Situation und schaut Mephisto an. Der befeuert die Erinnerung.*

**MEPHISTO**

Das Beachcomber’s war Marlenes Wohnzimmer. Ich hab’ dort in den 40ern mal zwei damalige Weltstars beim Lunch abgeholt. (schwärmerisch) Gleich zwei auf einen Streich. Bei ihm war es eine Fischgräte und bei ihr ein Herzschlag vor Schreck darüber. Die waren nicht so kompliziert wie du. (lockend) Und sie sind berühmt bis heute.

**HILDE**

Wie geschmacklos.

**MEPHISTO**

In Restaurants sterben ist doch schöner als im Bett oder auf der Straße.

**HILDE**

Ich brauch’ jetzt ne Zigarette.

*Hilde tut so als würde sich rauchen ohne Zigarette.*

**MEPHISTO**

War es eigentlich mehr Konkurrenz oder eine echte Freundschaft zwischen dir und Marlene? (zitiert)  
„Miss Neff hat nicht Marlene Dietrichs große Schönheit.“, haben sie in der „Week“ geschrieben.  
„Aber wahrscheinlich ist Miss Neff die bessere Schauspielerin.“

**HILDE**

„Is ja gut, hab ich denen gesagt. Ja. Die Dietrich ist schöner als ich!“ Hat mir Sympathien eingebracht.

**MEPHISTO**

„Dieselbe tiefe, sexy Stimme, dieselbe desinteressierte und gelangweilte Miene.“ Hat dir gefallen, dass sie euch verglichen haben, die von der Presse?

**HILDE**

Hab trotzdem den Respekt nie verloren. Alles an ihr war so schrecklich perfekt! Außer ihrem Rückzug. - Altern ist nichts für Feiglinge. In der Beziehung war sie feige. Ich hab mich nie vor der Öffentlichkeit versteckt.

**MEPHISTO**

Im Gegenteil. Du hast sie gesucht. Jeden Krümelkram hast du den Gazetten verhökert. Den neuen Mann, den neuen Wagen, die neue Wäsche für die Frau, jede deiner Krankheiten ...

*Hilde wird wütend, schreit Mephisto an.*

**HILDE**

Die Öffentlichkeit hat mich gebraucht, ausgenutzt! Als deutsches Vorzeigemodell für die selbstbestimmte Frau. Sie haben mich auf die Bühne gezerrt, mit Preisen überhäuft, Bundesverdienstkreuz. Für Willy Brandt nach Amerika. Die letzte lebende Diva. Und ... und ... und. Aber wenn's mal bei Hilde Knef dumm gelaufen ist, dann ist das den deutschen Spießern runter gegangen wie Öl. Sie lieben es, ihre Stars stürzen zu sehen.

**MEPHISTO**

(ironisch) Applaus! Bravo!

**HILDE**

Applaus ist der Lohn der Kunst. Prominent zu sein ist ein Fluch.

**MEPHISTO**

Was ist jetzt mit unserem Deal? Ewiger Ruhm?  
Marlene in ein paar Jahren endgültig übertreffen?  
(lockt) Etwas Besseres als das ewige Vergessen  
findest du bei mir allemal.

*Er schnickt, Applaus aus dem Boxen, diesmal verhaltener.*

**MEPHISTO**

Das Glück ist tückisch, denn es fordert voller Hohn,  
den Verlust deiner Seele, als kläglichen Lohn.

**HILDE**

Endlich kommen wir zur Sache. Es geht dir doch um  
meine Seele?

*Hilde tastet suchend an sich herum.*

**HILDE**

(voller Ironie) Wo hab' ich sie denn gleich?

**MEPHISTO**

... ja, Hilde, es geht um die Seele. Umsonst ist nichts.  
Noch nicht mal die Hölle.

**HILDE**

(skeptisch) Wie wäre denn die ... sagen wir mal  
Detailbeschreibung der Seele.

**MEPHISTO**

Kommt drauf an.



**HILDE**

Das müsstest du als Seelenschacherer doch eigentlich ziemlich genau wissen.

**MEPHISTO**

Freilich. Nur leider bin ich in diesem Punkt nicht der Einzige, der eine Meinung hat. Da herrscht ein Gefasel von Freiseelen, Vitalseelen, Ichseelen, Außenseelen, Exkursionsseele... wenn jeder Mensch so viele Seelen hätte, da wäre die Hölle schon längst wegen Überfüllung geschlossen!

**HILDE**

(sehr ernst) Die Seele eines Menschen ist das, was ihn in seiner ureigensten Art und Weise einzigartig macht. Seele ist was von einem bleibt, wenn man selbst nicht mehr auf der Welt ist. Im Gedächtnis der geliebten Menschen, der eigenen Kinder. Es sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen. Da gibt's für mich nichts zu verschachern.

**MEPHISTO**

Etwas geschwollen, aber schon sehr nah dran. Von diesen ganzen Seelen suche ich mir die aus, die ich haben will und meistens kriege ich sie auch. Diese ganzen Gutmenschen mit ihren „schönen Seelen“, die große Charaktere mit ihrer sogenannten Moral kastrieren, können oben jubilieren und frohlocken und dem Chef hinten rein kriechen. Wie auf Erden so im Himmel.

**HILDE**

Amen.

**MEPHISTO**

Frei nach Nietzsche

**HILDE**

... und trotzdem gelogen! Für dich ist die Seele doch nur Handelsware in deinen Knebelverträgen!

**MEPHISTO**

(wütend) Vorsicht, Hilde, auch der Teufel hat seine Ehre.

**HILDE**

Nichts zu machen, Meister! Meine Seele habe ich an mein Kind verschenkt.

**MEPHISTO**

Man kann einem Menschen nicht seine Seele schenken. Nur Liebe. Und damit bist du nicht allzu verschwenderisch umgegangen, oder?

**HILDE**

(aufbrausend) Was weißt du denn schon?

**MEPHISTO**

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Deswegen mache dir hier ein ehrliches und überaus attraktives Angebot für eine gesicherte Zukunft.

*Mephisto wedelt mit dem Vertrag. Doch Hilde winkt ab. Mephisto darauf in flirtend-bittendem Tonfall:*

**MEPHISTO**

Oooh Hilde ... komm' doch, sei kein Frosch. Wir passen doch irgendwie richtig gut zusammen, wir beide.

**HILDE**

Hat schon mal wer versucht, dem Teufel den Hals umzudrehen?

**MEPHISTO**

(lacht) Och. Das gab's schon Ambitionen. Von verschiedenster Seite, wenn ich ehrlich bin. Der Ratzinger dürfte der nächste sein, der sich ein Herz nimmt und es probiert. Aber du, meine Liebe, du wirst doch nicht deinen Partner vergraulen.

**HILDE**

Partner?

*Hilde geht auf Mephisto zu, lächelt ihn an, sieht ihm tief in die Augen.*

**HILDE**

So wirklich hässlich bist du ja nicht ... wie muss man sich so eine Liaison vorstellen: Die Diva und der Teufel?

*Mephisto winkt erneut mit Vertrag und rotem Füller.*

**MEPHISTO**

Ich kann mir vorstellen, dir jeden Morgen den Kaffee ans Bett zu bringen. Rote Rosen kann es regnen. Zigaretten, ein Cabrio, eine Schreibmaschine. Können wir alles vertraglich regeln.

**HILDE**

Ich weiß nicht, ob man das aushält, ne ganze Ewigkeit im Rosenregen. Andauernd Ruhm und Glück. Nee, mein Diavolo, ich bin mir nicht sicher, ob es meine Seele wert ist, dass ich mit Dir komme.

**MEPHISTO**

Oben musst du auch mit deiner Seele bezahlen, wo liegt da der Unterschied?

**HILDE**

Irgendwann ist Schluss mit Bezahlen.

### **MEPHISTO**

(knurrt) Was glaubst du, wie viele von Deiner Sorte mir schon über den Weg gelaufen sind? All die verwirrten Stars und Sternchen, die hier schon gelandet sind?

### **HILDE**

Das ist mir egal! Ich bin die Knef und die anderen sind anders.

### **SONG »WER WAR FROH, DASS ES DICH GAB« MEPHISTO**

Egal, ob man es mag, doch es kommt der Tag,  
wo einer fragen wird, was den Menschen an dir lag.  
Drum stell' dich seinem Blick, versuche keinen Trick.  
Du lügst dir keinen Fluchtweg frei ins Grab.  
Er lässt dir keine Ruh', fragt unerbittlich: Du!

Gib mir Antwort – wer war froh, dass es dich gab?

Und die Frage quält, weil sie wirklich zählt.  
War dein stolzer Fels im Strom nur ein Phantom?  
Deine Eitelkeit trieb dich weltenweit.  
Du hast gebetet, doch im falschen Dom.  
Was du hinterlässt, war nur ein schales Fest –  
du bestehst ihn nicht, den großen Abschlusstest.

Was du hinterlässt, war nur ein schales Fest –  
du bestehst ihn nicht, den großen Abschlusstest.

Gib mir Antwort! ...

*Mephisto wird ungeduldig.*

**MEPHISTO**

Nimm' den rechten Aufzug. Fahr halt nach oben und du vergisst im selben Moment alles was war, sogar die Songs, die du geschrieben hast. Und alle anderen Menschen vergessen es auch. Nichtwissen ist der Preis der Seligkeit, Hilde.

**HILDE**

Egal!

**MEPHISTO**

Wirklich? - Hast du keinen Hunger?

*Hilde hält überrascht inne. Fühlt nach.*

**HILDE**

Hunger? Nein. Ja? Ich weiss es nicht.

**MEPHISTO**

Jeder hier hat Hunger. Hunger weil er tot ist.

*Hilde sieht ihn verständnislos an.*

**MEPHISTO**

Du hast Hunger nach einer Welt, in der du nicht mehr lebst. Das geht den meisten so, wenn sie hier ankommen. Sie sehnen sich nach Erlebtem, nach Versäumten. Selbst wenn das Leben noch so beschissen war... Es ist die große Sehnsucht. Sie treibt die Menschen an. Die Sehnsucht, die sie jeden Morgen aufstehen lässt, die sie hoffen lässt. Die sie große Dinge erschaffen lässt. Die Menschen wie dich zu großen Künstlern werden lässt.

## **HILDE**

Was vorbei ist, ist vorbei. Das habe ich in meinen letzten Jahren bitter lernen müssen.

*Hilde entdeckt eine alte kleine Puppe in einer Kiste, die ihr Mephisto bewusst untergeschoben hat. Sie nimmt sie melancholisch in den Arm und wiegt sie wie ihre Tochter Tinta. Mephisto beobachtet Hilde aus dem Hintergrund mit dem Vertrag in der Hand. Hilde beachtet ihn nicht.*

*Mephisto greift zum Telefon und wählt eine Nummer. Nun folgt eine Montage, in der Mephisto telefoniert, während Hilde mit ihrer Tochter Tinta spricht.*

## **MEPHISTO**

Hallo?...ich bin's, stell' mich mal schnell durch.

## **HILDE**

Tinta, mein Schatz, mein Mädchen, du lebst jetzt in den Staaten. Du hast deinen eigenen Weg genommen. Das ist doch normal, auch wenn es eine olle Mutter wie ich nicht verstehen will. Erinnerst du dich an den Song, den ich für dich geschrieben habe, als du noch ein Baby warst?

## **SONG: DOCH HÖR NICHT AUF MICH / HILDE**

Doch hör nicht auf mich  
Du bist zu jung, um mich zu fragen,  
und ich hab' Angst vor dem Moment:  
Wie war dein Leben, wie wird meins,  
was soll ich tun, was soll ich lassen,  
wann soll ich lieben, wann soll ich hassen...  
Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht.

*Mephisto wartet ungeduldig, endlich hat er jemanden am Apparat.*

## **MEPHISTO**

Okay. Hör mal zu. Ich hab hier so ein paar Schwierigkeiten, ist mir aber ein echtes Anliegen...ja,

ausnahmsweise auch mal persönliche Gründe. Das  
kann ich mir doch mal alle paar Millionen Jahre  
leisten, oder?

#### **FORTSETZUNG SONG / HILDE**

Du neuer Mensch, hör nicht auf viele,  
auch nicht auf mich;  
setze dir Ziele, erwarte sie nicht,  
vertrau auf dein Ich  
doch hör nicht auf mich.

#### **MEPHISTO**

Ich hab hier ne Kandidatin, die sich vorzugsweise bei  
euch einquartieren würde. Das ist aber nicht so ganz  
in meinem Sinne...

#### **FORTSETZUNG SONG / HILDE**

Sag ja zu der Liebe, sag nein zu der Angst,  
sei dankbar für das, was du mühelos erlangst,  
scheue die Reue, doch hab ein Gewissen für dich  
doch hör nicht auf mich.

#### **MEPHISTO**

Was heißt , ich soll nicht auf sie hören? (zu sich  
selbst, verzweifelt) Das ist ne richtige Klassefrau,  
verdammter Mist, was soll ich denn machen? (ins  
Telefon) *Wie schaut's denn mit euren Seelen aus?*  
*Kann ich euch da was abnehmen?*

#### **FORTSETZUNG SONG / HILDE**

Fordre von dir und selten von andern,  
versteh, dass nichts bleibt, ein Suchen,  
ein Wandern, glaub nie an die Siege, nur an den über dich

doch hör nicht auf mich.

Mach dich nie klein, wir sind nicht so groß.  
Verachte den Neid, stelle ihn bloß,  
und wird ein Prinzip dir zu lieb, dann lass es im Stich  
doch hör nicht auf mich.

**MEPHISTO**

Wie ... nein? (hört gespannt ins Telefon, er verzieht  
das Gesicht) Zehn Kardinäle? Bei mir? Never ever!

**FORTSETZUNG SONG / HILDE**

Zum Glück sagt man SIE, es steht uns nicht zu,  
selbst mit dem Leben sind wir kaum per DU,  
woher wir gekommen, wohin wir mal gehn,  
wir wissen nur eins: dass wir gar nichts verstehn

**MEPHISTO**

(Pause) Maximal zwei! (Pause) Gut, dann halt fünf  
Kardinäle, aber keinen von der Kurie.

**FORTSETZUNG SONG / HILDE**

doch glaub an die Liebe, ich erleb' sie durch dich  
und da hör auf mich, hör einmal auf mich.

*Mephisto hat den letzten Satz gehört, er spitzt die Ohren und hält den Hörer des Telefons zu. Dann leise ins Telefon.*

**MEPHISTO**

Ich mach' jetzt mal Schluss, ich melde mich noch  
mal.

*Er rückt Hilde mit dem Vertrag auf die Pelle.*



**MEPHISTO**

Das war doch ein wunderschöner Abschluss, eben, die Liebeserklärung an dein Kind. Du musst nur hier unterschreiben, und hier noch einmal. Datum und Ort habe ich schon eingesetzt.

*Hilde nimmt Vertrag und Füller, wirft einen Blick auf den Text und hält inne.*

**HILDE**

Wenn ich mir wirklich etwas wünschen könnte, dann möchte ich gerne noch einmal mein Kind in den Armen halten. Das ist es, was ich wirklich will.

**MEPHISTO**

Ich habe geahnt, dass du das sagst. Alles schon vorbereitet. Meine Leute stehen schon in den Staaten bei ihr vor der Tür und warten. Ein Wort von dir und (schnickt mit den Fingern) sie ist sie da. - Aber du weißt ja, was das heißt.

*Hilde sieht Mephisto entsetzt an, begreift, was er ihr da anbietet.*

**HILDE**

Bist du wahnsinnig?! - Wie kannst du es wagen, mir einen derartigen Vorschlag zu machen. Hältst du mich für so selbstsüchtig, dass ich mein Kind opfern würde, um sie noch einmal wieder zu sehen? **Ich werde meine Seele nicht verkaufen. An keinen.**

*Ohne weitere Ausführungen schiebt Hilde Mephisto zur Seite und geht an die Rampe, starrt über das Publikum hin. Sie spielt jetzt mit der „vierten Wand“. Nun folgt ein intensiver Monolog:*

**HILDE**

Ich, Hildegard Albertina Knef habe 77 Jahre auf dieser wunderbaren Erde gelebt – so gut ich es

konnte. Zuletzt besaß ich kaum noch etwas, nicht einmal das Bett, in dem ich schlief war mein eigenes. Aber eines werde ich mir nicht nehmen lassen: Meine Seele. Ich bin in den Trümmern Deutschlands aufgewachsen mit einem festen Ziel vor Augen. Ich wollte geliebt werden. Ich wollte die Menschen berühren. Mag schon sein, dass ich mich oft geirrt habe. Falsche Entscheidungen, falsche Sehnsüchte, falsche Abhängigkeiten. Aber ich habe immer etwas riskiert, ich war nicht feige. Und doch immer wieder die Angst. Verlassen zu werden. Nicht geliebt zu werden. Zwänge. Krankheit und eine niederschmetternde Diagnose: Krebs. Und wieder bin ich aufgestanden. Ich war die erste Frau, die zu ihrem Brustkrebs, der Operation und den fürchterlichen Folgen gestanden hat. Und zwar öffentlich. Und ohne wenn und aber. (zu Mephisto) Weißt du, wie vielen Frauen das geholfen hat, dass ein Star wie ich zugegeben hat, wie er von den Skalpellen entstellt worden ist? Während andere meinten, ich handelte aus reiner Profitgier, habe ich immer an das geglaubt, was ich getan oder gesagt habe, ich wusste ich was ich wollte: Leben. Das habe ich getan.

*Mephisto ist beeindruckt von dem selbstsicheren, ehrlichen Auftreten von Hilde. Und er zeigt auch, wie Hilde ihn fasziniert.*

#### **MEPHISTO**

Ich sehe ein, es macht keinen Sinn, mit dir bestimmte Geschäfte zu machen, so wahr mir G... (schlägt sich auf den Mund) oder wer auch immer hilft!

*Mephisto zerreisst die Verträge und wirft sie achtlos auf die Seite.*

**MEPHISTO**

Du bist wirklich großartig, Hildegard Albertine Knef.  
Du hast Menschen bewegt. Deshalb lieben sie dich.  
Was für ein Verlust für die Menschheit, wenn es dich  
nicht gäbe.

*Während er weiter spricht, hält er Hilde an den Händen. Musik ertönt. Erst leise, dann lauter setzt der Walzer „Eins und eins, das macht zwei“ ein. Mephisto verneigt sich und fordert Hilde zum Tanzen auf.*

**MEPHISTO**

Darf ich bitten?

**HILDE**

Ein letzter Tanz ... mit dem Teufel?

*Hilde und Mephisto beginnen zu tanzen. Mephisto singt die ersten zwei Strophen, dann Hilde und am Schluss singen sie im Duett.*

**SONG: EINS UND EINS DAS MACHT ZWEI / HILDE, MEPHISTO**

**MEPHISTO**

Eins und eins, das macht zwei.  
Eins und eins, das macht zwei,  
drum küss und denk' nicht dabei,  
denn denken schadet der Illusion.  
Alles dreht sich, dreht sich im Kreis,  
und kommst du mal aus dem Gleis,  
war's eben Erfahrung  
anstatt Offenbarung –  
was macht das schon.  
Der Mensch an sich ist einsam  
und bleibt verlassen zurück.  
Sucht man sich nicht gemeinsam  
ein kleines Stück von dem Glück;  
dem Glück, das man mit Füßen  
ein ganzes Leben lang trat,  
das man mit ein paar Küssen

plötzlich zuhause hat.

-

### **HILDE**

Eins und eins, das macht zwei,  
ein Herz ist immer dabei,  
und wenn du Glück hast, dann sind es zwei.  
Das Rezept wird keiner erfinden,  
das wird keiner ergründen,  
mal bleibt's für's Leben  
und mal bleibt es eben - nur Liebelei.

### **MEPHISTO**

Der Mensch an sich ist feige  
und schämt sich für sein Gefühl,  
dass es nur keiner zeige,  
weil die Moral es so will.  
Doch wenn im Fall des Falles  
er sich im Dunkeln versteckt,  
Mephisto der sieht alles  
und hat ihn längst entdeckt.

### **HILDE UND MEPHISTO**

Eins und eins, das macht zwei,  
drum küss und lächle dabei,  
wenn dir auch manchmal zum Heulen ist.  
Glücklich, wer das Heute genießt  
und, was vorbei ist, vergisst.  
Es kommt, wie es kommen muss:  
Erst kommt der erste Kuss,  
dann kommt der letzte Kuss,  
dann der Schluss.

*Mephisto bringt die große Robe, einen prächtigen Umhang mit Federboa, den er Hilde um die Schultern legt. Er führt sie an die Rampe, er schließt den roten Vorhang hinter ihr, stellt ihr das Mikro hin.*

*Lange, nachdenkliche Pause. Hilde geht noch einmal die Stücke ihrer Erinnerung auf der Bühne durch. Es wehen die Motive der Lieder, die wir gehört haben ganz leise und Melancholisch durch den Raum. „Ich bin den weiten Weg gegangen“ dominiert dann.*

*Die ersten Takte des Liedes mit großem Orchester, so wie wir es kennen und lieben. Hilde singt ihr Lied. Das Licht konzentriert sich auf Hilde, so dass Mephisto aus dem Blick kommt, der dann auch verschwindet.*

### **SONG: FÜR MICH SOLLS ROTE ROSEN REGNEN / HILDE**

Mit sechzehn sagte ich still:

Ich will, will groß sein, will siegen,  
will froh sein, nie lügen.

Mit sechzehn sagte ich still:

Ich will, will alles - oder nichts ...

Für mich soll's rote Rosen regnen, mir sollten sämtliche Wunder  
begegnen; die Welt sollte sich umgestalten und ihre Sorgen für sich  
behalten.

Und später sagte ich noch:

Ich möcht' verstehen, viel sehen,  
erfahren, bewahren;

und später sagte ich noch:

Ich möcht' nicht allein sein –  
und doch frei sein...

Für mich soll's rote Rosen regnen,  
mir sollten sämtliche Wunder begegnen;  
das Glück sollte sich sanft verhalten,  
es soll mein Schicksal mit Liebe verwalten.

Und heute sage ich still:

Ich sollt' mich fügen, begnügen,  
ich kann mich nicht fügen,  
kann mich nicht begnügen,  
will immer noch siegen, will alles –  
oder nichts...

Für mich soll's rote Rosen regnen,  
mir sollten ganz neue Wunder begegnen,  
mich fern vom Alten neu entfalten,  
von dem, was erwartet, das meiste halten.  
Ich will, ich will...

*Vorhang wieder auf. Plötzlich öffnet sich die rechte Aufzugtür. Mephisto tritt von dort zu ihr, (nun ganz in Weiß) mit einer roten Rose am Revers und einem großen Bouquet roter Rosen im Arm. Hilde schaut ihn verblüfft an. Mephisto zuckt nur mit den Schultern. Er nimmt sie galant am Arm und begleitet sie Richtung Aufzüge.*

**MEPHISTO**

Und wer jetzt wissen will, wo wir hingehen,

**HILDE**

Das geht euch nichts an!

**Blackout.**

**ENDE**